

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 154.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.  
Dienstag, den 7. Juli.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Nachbestellungen

auf die Monate

Juli, August und September

werden zum Preise von 2 M 25 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

### Der erste deutsche Fischereitag.

In den letzten Tagen fand in München der erste deutsche Fischereitag statt, dessen Verhandlungen von so allgemeiner Bedeutung waren, daß es angezeigt ist, auf dieselben nochmals zurückzukommen. Die erste Sitzung zählte 120 Teilnehmer aus dem Deutschen Reich und 12 aus Oesterreich-Ungarn. Zunächst wurden der Vorsitzende des deutschen Fischereivereins, von Behr-Schmolldow, zum ersten Präsidenten, Oberlandesgerichtsrath Dr. Staudinger (München) zum zweiten Präsidenten, Professor Benede (Königsberg) und Professor Nitzsche (Charandt) als Schriftführer berufen. Sodann erörterte Dr. Staudinger in einem längeren Vortrage die Organisation der deutschen Fischereivereine, welche schon jetzt zu wichtigen volkswirtschaftlichen Faktoren geworden sind und besonders seit der Fischereiausstellung in Berlin, bei welcher die Wissenschaft mit der Praxis ein Bündniß schloß, sich eine allgemeine Würdigung erworben haben. Von da ab habe die Fischereipflege eine öffentliche, ja sogar politische Bedeutung erlangt. Es werde um so eher möglich werden, die noch fühlbaren Lücken in der Organisation der Fischereivereine auszufüllen, als die deutschen Flüsse zu realen und idealen gemeinsamen Arbeitsstätten geworden sind. Vor Allem sei noch eine Vermehrung der lokalen Fischereivereine erforderlich, damit sich überall zur Erforschung des Verfalls der Fischerei, zur Wahl der Mittel der Abhilfe wie zur Vorjorge der Fernhaltung von Schäden die fähigen Kräfte verbinden. Um einen festgegliederten Organismus zu schaffen, sei die Vereinigung der Lokalverbände zu einem Kreisverbände und wieder die Vereinigung dieser Provinzialverbände zu einem Landesfischereivereine anzustreben; auch würde eine allseitige Interessenvertretung der deutschen Fischerei durch einen Körper von der Art des deutschen Landwirtschaftsraths ins Auge zu fassen sein. In allen Schritten zur Organisation aber müsse man nach dem Sage des Herrn v. Behr-Schmolldow: „Der rechte Fisch im rechten Wasser“ darauf Bedacht nehmen, daß das Rechte am rechten Platze sei. Dann werde der Sache des Fischereitages und dem deutschen Vaterlande am besten gedient sein.

Nun referirte der Präsident von Behr-Schmolldow über die von der Fischzüchterkonferenz zur Aufzucht empfohlenen Fischsorten und wies nach, wie bei der Lachs- und Forellenzucht schon Großes geleistet worden sei. So sind bei Hamburg in diesem Jahre schon 30 000 Pfund Lachs gefangen worden. Wo dieser Fisch sich nicht halten lasse, solle man Fische ziehen und beschaffen, die der deutsche Fischereiverein Mengen von Hucheneiern in Baiern zu kaufen, um sie in der Donau unterzubringen. Der Referent rühmte ferner die Resultate der Aufzucht, sowie die Versuche, welche man in verschiedenen deutschen Flüssen mit der Verpflanzung von 10 000 galizischen Zandern machte, welche der deutsche Verein von dem Gutsbesitzer von Postowsky erhielt. Dieser Galizier theilte der Versammlung persönlich sein Aufzuchtverfahren mit und sprach den Wunsch aus: „Möge der Zander an Euler deutschen Flüssen eine dem Rheinsalm ebenbürtige Delikatesse werden.“ Für süddeutsche Teiche empfahl aber der Regierungsassessor Hörmann (München) an Stelle des Zanders den Donauschill. Nach längerer Beratung wurde sodann ein Antrag des Regimentsauditeur Zent (Würzburg), daß der deutsche Fischereiverein wieder eine größere Menge galizischen Zanders vertheilen solle, einstimmig angenommen.

Der Gutsbesitzer v. d. Borne-Verneuchen referirte über die Otterjagd in praktischer und gefühlvoller Hinsicht, worauf die Versammlung folgende Resolution annahm. „Der deutsche Fischereitag wünscht auf dem Wege der landesgesetzlichen Regelung 1) daß es dem Fischereiberechtigten gestattet sein soll, die Otter im Gebiete seiner Fischereiberechtigung ohne Anwendung von Schutz Waffen zu fangen und zu tödten; ferner soll er berechtigt sein, das gefangene oder getödtete Thier zu behalten und nicht verpflichtet

sein, dasselbe an den Jagdberechtigten abzuliefern; 2) daß dieselben Berechtigungen zugestanden werden sollen hinsichtlich der Laucher, Reiher, Eisvögel, Fischeaare u.; 3) sollen die Regierungen ersucht werden, es möchten Prämien für den Otterfang in einer den örtlichen Verhältnissen angemessenen Höhe aus Staatsmitteln bewilligt werden; 4) werden die Regierungen ersucht, die Wasseramsel und den Eisvogel unter die Zahl der vom Vogelerschutzgesetz nicht geschützten Vögel aufzunehmen.“ Darauf berichtete der Generalsekretär Professor D. May über die Schritte, welche der deutsche Landwirtschaftsrath bisher zur Regelung einiger wichtigen prinzipiellen Punkte des Fischereirechts im Deutschen Reich unternommen hat, und beklagte, daß der vom Landwirtschaftsrath einstimmig begutachtete Uebergang von dem absoluten zum relativen Schonzeitsystem die Zustimmung der maßgebenden Reichsstelle nicht gefunden hat. Der Fischereitag schloß sich darauf in einer ausführlichen Resolution den bezüglichen Beschlüssen des deutschen Landwirtschaftsraths vom 21. Februar 1883 vollinhaltlich an und erachtete ebenso die Schaffung einer ständigen Körperschaft von Delegirten der deutschen Fischereivereine für äußerst wünschenswerth. Diese Körperschaft solle den Zweck haben, in solchen Angelegenheiten der Binnenfischereipflege, welche nach ihrer Art und Bedeutung den Bereich rein partikularer Behandlung überschreiten und sich als Gegenstände einer allgemeinen Interessengemeinschaft darstellen, die gemeinsamen Gesichtspunkte, Bedürfnisse und Maßnahmen zu beraten und zu vertreten, insbesondere hierauf bezügliche Anträge und Vorschläge an die hohen Regierungen zu vermitteln. Diese Beschlüsse des Fischereitages sollen zur Kenntniß des Reichstanzlers und der beteiligten Regierungen gebracht werden.

Ein Antrag des Freiherrn von Egloffstein (Weimar), der Fischereitag wolle sich für eine Verschärfung der Strafen für Fischdiebstahl aussprechen, rief eine lebhafte Debatte hervor, in Folge deren beschlossen wurde, Belege zu sammeln, um bei der Reichsregierung nach dieser Richtung hin geeignete Anträge stellen zu können. Der Antrag des Landwirtschafts Abolts Gajch in Raniow (Galizien): „Der erste deutsche Fischereitag wolle die Angelegenheit der Errichtung von Versuchstationen für Karpfen und andere Friedfische geneigtst einer Prüfung würdigen und, falls die Wichtigkeit und Erspriechlichkeit solcher Versuchstationen anerkannt würde, dies vor allem anderen offen auszusprechen und hierauf geneigtst berathen, welche weiteren Schritte einzuleiten wären“, wurde, nachdem mehrere Redner darauf hingewiesen, daß sich schon verschiedene wissenschaftliche Anstalten mit der Erforschung der Karpfenzucht beschäftigen, dem deutschen Fischereiverein überwiesen. Der oberösterreichische Fischzüchter Koppichler legte es den kaiserlichen Ackerbauschulen und dem Ultramontanismus zur Last, daß in seiner Heimath den Landeuten nicht begreiflich gemacht werde, was es mit der Fischzucht und dem Fischrecht auf sich habe. Nach seiner Ansicht sollte man vor Allem dafür sorgen, daß die jungen Leute, wenn sie von der Schule kämen, schon davon Kenntnisse hätten. Freiherr von Washington (Graz) protestirte als Präsident einer kaiserlichen Ackerbau-Gesellschaft mit großer Entrüstung gegen diese Neuerungen seines Landsmannes, der von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sich für seine Absicht am besten die Verbreitung von Fischfabriken in den Schulen und Gemeinden empfehle, auf welchen mit der Ausbildung der heimischen Fischsorten die gesetzlichen Vorschriften enthalten sind. Nach längerer Debatte wurde die folgende Resolution angenommen: „Der deutsche Fischereitag erachtet es als wünschenswerth, daß schon beim Schulunterrichte, insbesondere auf dem Lande, auf Verbreitung von Kenntnissen über die Fischpflanze hingewirkt werde.“ Auf ein von der Versammlung an den deutschen Kaiser nach Ems gesandtes Huldigungs-Telegramm lief folgende Antwort ein: „Se. Majestät der Kaiser und König danken für die patriotische Huldigung und begleiten die Bestrebungen des ersten deutschen Fischereitages mit den besten Wünschen.“ Ein dreifaches Hoch auf den Kaiser folgte der Verlesung.

### Tageschau.

Freiberg, den 6. Juli.

Die deutsche Kaiserin empfing aus Anlaß des Jahrestages des 25jährigen Bestehens des 4. preussischen Garde-Grenadier-Regiments „Königin“ das Offiziercorps dieses Regiments, wobei Prinz Wilhelm von Preußen gegenwärtig war. Dabei gelangte folgendes kaiserliche Schreiben an die Kaiserin zur Verlesung: „Da ich zu meinem lebhaften Bedauern an dem

persönlichen Erscheinen zu dem von Ew. Majestät Regiment gefeierten Feste verhindert bin, bitte ich allerhöchstdieselben dem Regiment meinen Gruß, sowie den Ausdruck meiner lebhaften Anerkennung seines bisherigen Verhaltens und meine wärmsten Wünsche für sein künftiges Gedeihen und Wohlergehen übermitteln zu wollen. Auch stelle ich Ew. Majestät anheim, die in nebenliegender Liste näherbezeichneten Gnadenbeweise bekannt zu machen, durch welche ich mein besonderes Wohlwollen für das Regiment gern habe betheiligen wollen. Ew. Majestät treu ergebenster Wilhelm.“ Von Koblenz aus reiste Prinz Wilhelm zum Kaiser nach Ems, wo heute auch der deutsche Kronprinz erwartet wird, während die Kaiserin heute in Koblenz eine Deputation der amerikanischen Schützen aus Bingen erwartet und zu Ehren derselben auf dem Schlosse die amerikanische Flagge aufhissen lassen wird.

Vor seiner Abfahrt von Berlin stattete der deutsche Kronprinz dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab, der zur Vermählung seines Sohnes nach Kröchlendorf abreiste. Unter enthusiastischem Jubel hielt der Kronprinz Sonnabend Vormittag seinen Einzug in Aachen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen, fuhr der Kronprinz nach der Kaserne des sein Jubiläum feiernden 5. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 53 und wurde von der Menschengemeinde, welche trotz des Regens die zu passirenden Straßen füllte, mit rauschendem Jubel begrüßt. Von der Hochstraße aus, wo ein prächtiger Triumphbogen errichtet war, bildeten die Schulen, das Polytechnikum, die Schützen, Turn-, Gesang- und Kriegervereine von Aachen und Umgegend, außerdem der katholische Gesellenverein und der St. Peters-Verein Spalier. Im Kaiserhof harrte das Regiment in Paradeausstellung des Kronprinzen, welcher die Front abschritt und dann eine Ansprache an das Regiment richtete, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Musik ließ die Nationalhymne ertönen, worauf der Vorbeimarsch in Kompagnie-Front erfolgte. Nach demselben hielt der Regiments-Kommandeur eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kronprinzen endete. Der Letztere vertheilte darauf Prämien an 36 der besten Schützen und wohnte dem Turnen und Bajonettsfechten bei, woran sich abermals eine Prämierung der besten Mannschaften knüpfte. Sodann begab sich der Kronprinz in das Offizier-Kasino und von dort nach dem Hüthenwerke „Roths Erde“. Auf dem dahin führenden Wege hatten die Schulen und die Schützengilden der Ortschaften Eilendorf und Forst, sowie die Lehrer des Landkreises Aachen Aufstellung genommen. Der Verwaltungsrath des Hüthenwerks überreichte die Urkunde über eine Stiftung von 120 000 M. zu Gunsten der Invaliden, Wittwen und Waisen der Arbeiter und ersuchte den Kronprinzen um Uebernahme des Protektorats. Dieser kehrte Nachmittag zur Kaserne zurück, wo das Diner seinen Anfang nahm, an welchem auch die Spitzen der Zivilbehörden und Vertreter der Geisteslichkeit theilnahmen. Am Eingang des in einen Speisesaal umgewandelten, prächtig decorirten Exerzierhauses wurde dem Kronprinzen im Namen der Landwehr- und Reserveoffiziere des Regiments ein den Kaiser darstellendes Delgemälde überreicht. Der Kronprinz nahm dasselbe im Namen des Offiziercorps des Regiments mit Dankesworten entgegen und brachte bei dem Diner etwa folgenden Toast aus: „Das Bild, welches ich Ihnen heute Morgen überreichte, soll an den Augenblick erinnern, an welchen ich jetzt als an die Feuerprobe des Regiments zurückdenke. Seit der Zeit, seitdem ich es das meine nenne, hat es an bedeutungsvollen Kriegen theilgenommen. Der Krieg von 1864 war gewissermaßen die Einleitung, der Uebergang zu den großen Waffenthaten von 1870/71. Was Se. Majestät von dem Regimente halten, ist Ihnen bekannt, ich habe Ihnen also nichts mehr zu sagen, als daß das alte Vertrauen zu demselben unverändert bleibt. Eins aber lassen Sie mich hervorheben, daß es für das ganze Regiment von besonderer Bedeutung erscheint, daß es nach den großen Kriegsergebnissen jetzt berufen ist, an der Stätte seine Garnison erhalten zu haben, an welcher die Gebeine Karl des Großen ruhen, dessen Krone nunmehr meinem Haupte angehört. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl des Regiments.“

Der deutsche Bundesrath vertagte die Entscheidung über die Besteuerung amerikanischer Petroleumäcker auf Antrag Preußens bis nach den am Sonnabend angetretenen und bis zum 1. September dauernden Ferien. Nach denselben sollen auch erst noch die Vollzugsbestimmungen zum Vörsensteuer-Gesetz, welches am 1. Oktober in Kraft tritt, beraten werden. — Auf Anordnung des Bischofs von Baderborn ist der Erlaß des dortigen Generalvikariats einer nochmaligen Prüfung unterzogen und nur als ein vertrauliches Schreiben an die Geislichkeit in Betreff einer provisorischen Einrichtung

bezeichnet worden. — Die „Neue Preuß. Ztg.“ veröffentlicht eine von mehreren Hundert Konservativen unterzeichnete Ehren-erklärung für den Hofprediger Stöcker, welche Alles, was demselben in letzter Zeit begegnete der liberalen Presse zur Last legt. Dagegen erinnert die Berliner „National-Zeitung“, daß auch das konservative „Deutsche Tageblatt“ erklärte, daß Herr Stöcker nicht Hofprediger bleiben könne, und soeben die von den konservativen Abgg. Dr. Delbrück und Professor von Treitschke herausgegebenen „Preussischen Jahrbücher“ es als unzulässig bezeichnen, daß Stöcker im geistlichen Amte bleibe.

Bei dem in Bingen am Rhein gefeierten amerikanischen Schützenfest gab am Sonnabend der Hauptmann Diehl von den unabhängigen New-Yorker Schützen drei Ehrensalven für den Kaiser Wilhelm, den Präsidenten Cleveland und die Stadt Bingen ab. Bei der Festtafel galt der Trinkspruch des Herausgebers der „New-Yorker Staatszeitung“, Oswald Ottendorfer, dem deutschen Vaterlande, das keine begeisterteren Verehrer finden könne, als die Bürger deutscher Abkunft in der nordamerikanischen Union. Jeder von ihnen zolle, unbeschadet seiner politischen Ueberzeugung, dem Heldengreife, der heute an der Spitze des Deutschen Reiches stehe, seine aufrichtige Achtung und seine warme Verehrung. Ebenso seien die deutschen Bürger Amerikas nicht mit solcher Blindheit geschlagen, um nicht die eminenten Verdienste des großen Staatsmannes anzuerkennen, dessen Diplomatie es zu verdanken sei, daß die mächtigsten Nationen Europa's sich um Deutschlands Günst bewerkten.

Wie man aus Frankfurt am Main meldet, ist Donnerstag Abend der Tischler Rau, welcher seine Legitimationspapiere an den Attentäter Vieße verkaufte, verhaftet worden, da man aus verschiedenen erst nachträglich bekannt gewordenen Thatfachen schließt, daß er um die Pläne Vieße's gewußt habe. Der Letztere erklärte seinem Verteidiger vor seiner Abführung in das Zuchthaus zu Wehlheiden bei Kassel, von dem Rechtsmittel der Revision keinen Gebrauch machen zu wollen.

Während fast alle unabhängigen Blätter Oesterreichs den besonders in Ungarn beliebten Plan eines Zollverbandes mit Deutschland befürworten, steht man in den maßgebenden Kreisen Wiens der ganzen Idee sehr kühl gegenüber. Von den offiziellen Blättern wird hervorgehoben, daß nach den Erfahrungen in den letzten Jahren auf eine Aenderung der Zollpolitik Deutschlands nicht zu rechnen sei. Jede weitere Anregung von Wien aus wäre demnach überflüssig. Man werde deshalb bei der Behandlung der Zollfrage auch in Oesterreich nur einen gesunden Egoismus zur Richtschnur nehmen. — Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Staatsvertrag mit Deutschland wegen der Eisenbahnverbindungen Mittelstein-Ottendorf-Hannsdorf-Ziegenhals-Undewiese-Ottmachau-Ratibor-Troppau.

Die in Rom verbreitete Nachricht, daß die italienische Regierung ihre Truppen aus Afrika zurückziehen wolle, erweist sich als unbegründet; vielmehr werden nur Maßregeln für den Ersatz der entlassenen Reservisten getroffen. — Das italienische Kriegsschiff „Cavoya“ ist vorgestern nach Tanager abgegangen, um die marokkanische Gesandtschaft abzuholen, deren Empfang am 20. d. in Mailand stattfinden soll.

Als Hauptgrund für die schleunige Erledigung der Budgetberathung in der französischen Deputirtenkammer wird der Wunsch der meisten Abgeordneten betrachtet, sich möglichst schnell in die Heimath zu begeben, um die Wahlbewegung vorzubereiten. Das Listenstrutium, nach welchem die französi-

schen Deputirten bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen zum ersten Male ernannt werden, dürfte mancherlei Ueber-raschungen bringen. Am Sonnabend gelangte in der Deputirten-kammer der Bericht über den Friedensvertrag mit China zur Berathung; die Berathung darüber wurde auf heute überaumt. — Der Präsident Grévy unterzeichnete ein Dekret, durch welches zur Fortsetzung der Vorarbeiten für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1883 die Summe von 100 000 Frks. bewilligt wird. — Die französische Regierung hat die Präfecten der an Spanien angrenzenden Distrikte angewiesen, die aus dem von der Cholera betroffenen Nachbarlande eintreffenden Personen zu beaufsichtigen und, wenn nöthig, zu isoliren. Der französische Arzt Dr. Brouardel, welcher zur Kenntnismahme von dem Choleraimpfverfahren Dr. Ferran's nach Spanien entsendet war, trat von Valencia aus die Rückreise an, weil Dr. Ferran es ablehnte, ihm Einsicht in sein Verfahren zu gestatten.

Ein Rundschreiben des serbischen Ministers des Innern an sämtliche Kreisshauptmannschaften erklärt die in Belgrad und anderen Orten aufgetretenen Gerüchte von einem Bündniß mit Oesterreich gegen die Türkei, über den Abschluß einer Militär-Konvention, sowie über den Durchmarsch österreichischer Truppen durch Serbien für eine böswillige Erfindung der oppositionellen Blätter, welche dadurch nur die Gemüther auf-zuregen suchen. Aus diesem Grunde sind neuerdings mehrere Belgrader Blätter konfiszirt worden.

Bei verschiedenen russischen Pensionskassen und zahl-reichen Wohlthätigkeitsanstalten, deren Kapitalien vorzugsweise in den von der neuen russischen Kapitalrentensteuer betroffenen Werthpapieren angelegt sind, erregt die letztere große Schwie-rigkeiten. Diese Kassen können in Folge der Steuer fortan nur geringe Pensionen zahlen oder weniger Unterstüzungen gewähren. Das Militärressort kam, laut der „deutschen Peters-burger Zeitung“, beim Finanzministerium zur Deckung des durch die Rentensteuer hervorgerufenen Ausfalles um Umweisung von 153000 Rubel jährlich ein. Das Marineressort will ebenso vorgehen. Werden mehrere derartige Gesuche berücksichtigt, so wird der von der Steuer für den Fiskus erwartete Vor-theil stark reduziert.

Die nordamerikanische Regierung sträubt sich, die Ernennung Mr. Kelley's zum Gesandten in Wien rückgängig zu machen und will in Wien unvertreten bleiben, wenn die österreichische Regierung es ablehne, Mr. Kelley zu empfangen. Derselbe gilt als eine fähige und für den Posten geeignete Persönlichkeit, und es wird behauptet, Oesterreich habe keinen Grund zur Beschwerde über die Ernennung, die in keiner Weise eine Rücksichtslosigkeit in sich schließt.

### Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 6. Juli.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft bringt eine sowohl für die beteiligten Arbeitgeber, als für die Gemeindebehörden und Vorstände von Ortskrankenkassen wichtige gerichtliche Ent-scheidung zur Kenntniß. Bei Hochbauten, welche der Bauherr selbst mit Hilfe von angenommenen Bauhandwerkern leitet und ausführt, war es bisher zweifelhaft, ob der erstere die Ver-pflichtung habe, die von ihm beschäftigten versicherungspflichti-gen Personen bei der Gemeindefrankenversicherung bez. bei der zuständigen Ortskrankenkasse rechtzeitig an- und abzumelden. Diese Frage ist neuerdings von einer Gerichtsbehörde bejaht und ein Bauherr, welcher die Anmeldung der von ihm be-

schäftigten Maurer und Zimmerleute zu der Ortskrankenkasse unterlassen hatte, im Einverständnis mit der Ortsbehörde einer Geldstrafe verurtheilt worden.

— Der Stadtrath (Abtheilung für Schulsachen) fordert die hiesigen Arbeitgeber auf, bei der Annahme und dem Abschluß von Lehrlingen sofort nicht nur Anzeige im Polizeibureau, sondern auch bei der Schulkassenverwaltung zu erstatten. Bei wird bemerkt, daß jeder Arbeitgeber zur Zahlung des Fortbildungsschulgelbes für seine Lehrlinge so lange verpflichtet ist, als letztere nicht in der gedachten Weise wieder abgemeldet sind.

— Am 17. vor. Mon. sind 25 Jahre verflossen, seit die hiesige Petri-Pfarrer, Herr Gustav Walter, in Oesterreich die Weihe zum evangelischen Predigtamt empfangen hat. Nachdem an zuständiger Stelle dieser Tag in seiner Bedeutung für die lieben Herrn Subilar leider übersehen worden war, wurde nunmehr der 4. Juli als der Tag, an dem im Jahre 1863 die Ordination des Herrn P. Walter die landesherrliche Bestätigung in Oesterreich gefolgt war, als Jubiläumstag angesehen und zu behandeln beschloffen. An genanntem Tage wünschten den Herrn Subilar in seiner Wohnung Namen des Bezirkschulvorstandes der stellvertretende Vorsitzende derselben, Herr Oberamtsrichter Steinhäufer, sowie Herr Dr. Richter Namens der hiesigen evangelischen Stadtgeistlichkeit und Namens der hiesigen Kircheninspektion, den Stadtrath als Mitglied derselben dabei zugleich vertretend. Gebe dem daß der verehrte Herr Subilar vor Allen die Höhe des hiesigen Amtsjubiläums als hiesiger Petri-Pastor (1890) seiner Zeit die weitere Höhe des goldenen Amtsjubiläums gefund und in voller Kraft wie zu vieler Segen wirkend erreicht ab. — Unter der wohlwollenden Theilnahme eines zahlreich erschienenen Publikums hielt der hiesige Turnverein auf dem ihm gehörigen Turnplatz gestern Nachmittag ein Schauturnen ab. Dasselbe begann mit einem Aufmarsch und Durchstreifen der Bahnen von Einzelnen, Paaren, Vierer- und Achtergruppen zu Sechzehnerreihen. Es wurden hierauf die Freübungen, welche die Sachjen auf dem deutschen Turnfest in Dresden zu tunnen gedenken, recht wacker ausgeführt. Vorgekommene Fehler vermochten nicht den günstigen Eindruck des Ganzen zu vernichten. Doch erlauben auch wir uns, den mehrseitig dem Turnplatz gehörten Wunsch auszusprechen, zu dem frühen Brauch zurückzukehren und die Freübungen mit Musikbegleitung ausführen zu lassen. Der packende Rhythmus eines Marsches z. B. bewirkt gewiß noch eine gleichmäßigere und einheitlichere Ausführung als bloßes Taktzählen. Das heutige auf folgende Turnen an den Turngeräthen bot ein recht sprechendes Bild und zeigte uns den Anfänger in seinen leichten Uebungen, wie den vollendeten Turner in seiner Gewandtheit und Kraft. Rühmliches bot namentlich die Kniege, welche auf Pferd und am Hochbarren turnte. Tadellos und muster-giltig und zuletzt nur Gipfelübungen führten die Wortturner am Hochreck aus. In den ihnen gespendeten Beifall stimmten auch wir ein, doch nöthigt uns ein kleiner, glücklicher Be- ohne nachtheilige Folgen gebliebener Unfall zu der Bemerkung in diesen sogenannten Gipfelübungen Maß zu halten. Nicht künstler kann und soll die Turnerei nicht erziehen und am derjenigen neue Freunde zu gewinnen, kann ein einziger Un-fall bewirken, daß sich ängstliche Gemüther gar nicht auf dem Turnplatz wagen oder sich von ihm zurückziehen. Der Schluß machte ein Spiel — Grenzball —, dem sich die Turner mit einem wahren Feuereifer hingaben und, wenn der Ball unter die Zuschauer flog, auch unter diesen manch heiteren

### Schein und Sein.

Roman von A. Marby.

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Meinte es Adelheid ehrlich, oder versteckte sich hinter ihren Worten wieder eine geheime Tücke? fragte Alice sich im Stillen. Schon stand sie im Begriffe, auf Adelheid's Vor-schlag einzugehen, als sie die zornige Welle gewahrte, die dicht und dichter auf Reginald's Stirn sich zusammenballte; mit aller Kraft ihre widerstreitenden Gefühle bezwingend, erwiderte sie freundlich, mit sanfter Bestimmtheit: „So gern ich den heutigen Abend mit den Meinen und Harry verlebte, muß ich doch auf die Freude verzichten. Sie werden, denke ich, meinem nothgezwungenen Ausbleiben keine böse Absicht unter-legen. Frau Geheimrath Brand rechnet bestimmt auf mich, ich mag die liebe alte Dame nicht betrüben durch meine Wort-brüchigkeit. Ueberdies hoffe ich, Einhausen wird uns vor seiner Abreise noch einen Augenblick schenken.“

Fräulein von Kaltenborn suchte verdrießlich die Schultern. „Wer weiß? Du mußt natürlich am besten wissen, was Du zu thun und zu lassen hast. Jedenfalls trifft mich kein Vor-wurf, wenn Deine Familie Dein Gerechtigkeitsgefühl nicht ge-bührend anerkennt.“

Alice schwieg; auch der Professor, dessen finstere Miene während des kleinen Disputs zwischen Gattin und Schwester sich merkwürdig erhellt hatten, enthielt sich jeder Bemerkung. Da wurde die eingetretene Pause von ganz unerwarteter Seite unterbrochen. Es war der jüngste Tischgenosse, dem Niemand besondere Beachtung geschenkt und gewahrt hatte, wie er, als Harry's Erwähnung geschah, begierig aufhorchte und von dem Gespräche auch den Hauptpunkt richtig erfaßte. Als es nun im Zimmer still geworden, schlug er plötzlich mit seinem Löffel heftig auf den Tisch und rief laut: „Aber liebe Mama, warum will denn Onkel Harry fortziehen? Er soll bei Felix bleiben, Mama. Bitte, liebe Mama, laß Felix zu Onkel Harry gehen; wenn Felix meint, küßt ihn der gute Onkel, und dann ist Alles gar nicht wahr, dann geht Onkel Harry nicht fort und bleibt immer und immer bei Felix.“

Alle schauten erstaunt auf den kleinen Redner, der jetzt mit kindischem Ungefühle sich an die Mutter drängte, die ihn ver-gelblich zu beschwichtigen suchte.

„Da hör' Einer den jungen Herrn,“ rief Adelheid behaglich lachend, „welches Selbstvertrauen er bereits in sich trägt? Das Kaltenborn'sche Blut äußert sich früh; geht, Reginald?“

„Ich höre aus dem kindischen Gewäsch einzig und allein die Warnung, den vierjährigen Burschen der Gesellschaft Er-wachener fern zu halten. Von morgen an wird Felix im

Kinderzimmer essen. Nun“, wandte der Professor sich in streng befehlendem Tone an den Knaben, „laß die Mama los, augenblicklich, hörst Du nicht? Setz' Dich sofort an Deinen Tisch!“

„Sei ein folgemes Kind, sonst wird der Papa böse. Da sehe Dich schnell und ich“, fügte die junge Frau in freundlich begütigendem Tone hinzu.

„Aber das erregte Kind war jeder sanften Ermahnung un-zugänglich.“

„Felix mag nicht essen! Felix will zu Onkel Harry! Bitte, liebe Mama, bitte, lieber Papa, bitte, bitte!“

Der Professor sprang ärgerlich auf. „Zum Teufel mit Dir und Deinem Onkel Harry!“ knirschte er mit wuthheiserer Stimme. Mit einem Satze stand er neben dem Kinde und schlug blindlings auf dasselbe los, ohne auf Adelheid's ent-sestes: „Wist Du von Simmen, Reginald?“ zu achten, bis Alice sich zwischen ihn und Felix drängte, unbekümmert, ob der nächste schwere Schlag auf ihre eigene Schulter niederfiel.

„Wilst Du ihn tödten?“ rief sie mit zuckenden Lippen, „so tödte zuvor mich.“

Es lag ein Ausdruck in Alicens Augen, vor dem Reginald's erhobener Arm sich langsam senkte.

„Du thätest klüger, Dich nicht mit einzumischen. Der eigen-sinnige Bube hat eine noch ganz andere Züchtigung verdient. Das sind die sauberen Resultate Eurer verweichlichenden Weiberverzierung; seine Erziehung will ich von nun an selber in die Hand nehmen. Zehacke!“ herrschte er den alten Diener an, der in diesem Augenblicke den Speisesaal betrat und, die peinliche Situation rasch überschauend, sich sogleich wieder zurück-ziehen wollte, als der Befehl seines Herrn ihn fesselte, „führe Felix hinaus!“

Doch Alice kam dem zuvor. Schon hatte sie das wei-nende Kind emporgehoben. Seine Kernechen umschlangen trampfhaft ihren Hals, sein thränenüberströmtes Gesichtchen an die vor Empörung glühende mütterliche Wange schmiegend, schluchzte es: „Nicht böse sein, liebe Mama! nicht böse sein!“ Sie antwortete nicht, aber mit inbrünstiger Zärtlichkeit preßte sie die vor Schmerz und Angst zitternde kleine Gestalt fest an ihre Brust.

Im nächsten Moment befanden sich die Geschwister allein im Speisezimmer. Adelheid, nachdem sie ihres ersten Schrekes schnell Herrin geworden, hatte die sich entwickelnde Szene mit kritischer Neugierde, wie ein sich pilant zuspitzendes Schauspiel, verfolgt.

„Sieh, sieh!“ sagte sie jetzt in Tone erheuchelter Be-wunderung, von hellem Spott durchbligt, „wer sucht wohl in der sanften Frau Alice solche Energie? Wie eine ihr Junges verteidigende Löwin erschien sie mir! Dagegen stand Dir die

Rolle als tyrannischer Gatte und Vater leider nicht so ge-liebt zu sein, Du befindest Dich entschieden im Nachtheil! Sag' mal, lieber Bruder, finden solche interessante Szenen häufig zwischen Gatt und Gattin?“

Der Professor, welcher, halbblau zornige Worte vor sich her-murmeln, mit hallenden Schritten im Zimmer auf- und ab-schritt, blieb dicht vor Adelheid stehen.

„Was geht Dich das an? Bekümmere Dich um Dir nähe-liegende Dinge und laß mich in Ruhe!“

Nach dieser wenig höflichen Antwort schoß er hinaus. Hinter ihm flog die Thür laut krachend in's Schloß.

### V.

Wenn ein zufälliger Zeuge der stattgefundenen Szene wenn Stunden später dem Professor von Kaltenborn und seiner Gemahlin in der Brandhülsen Soiree wieder begegnet wäre, würde er wahrgenommen haben, wie jede Spur von der leidigen schafflichen Aufregung in jenem Paare vollständig getilgt und sein schien. Die wuthberzerten Züge in des Professors Ge-sicht waren geglättet, er repräsentirte wieder durchaus den formvollendeten Weltmann. Die junge, strahlend-schöne Frau an seinem Arm erinnerte ebenjowenig an das schmerzdruck-zitterte, schwergetränkte Weib, wie es sich vom Mittagsschmerz erhoben hatte. Heute besonders entzückte sie Alle, riß Herrn und Damen zur Bewunderung hin, der Professor mußte wiederholt die entzückendsten Lobpreisungen über seine reizende Gattin anhören. Geschmeichelt lächelte er dazu: ja! So unsagbar lieblich war sie ihm selbst seit lange nicht erschienen, als zwischen ihnen hatte sich eine Klüft aufgethan, die keine Emp-heit überbrücken konnte. Durch seine Schuld — er war es, dessen gut benutzt — aber trotzdem zürnte der Egoist nicht etwa sich, sein Groll galt allein der stolzen Frau, die sein Liebe verwarf. Eine hämische Freude gewahrte ihm Harry's plötzliche Verufung nach der Residenz und er erdachte meh-rere Vorwände, um einen persönlichen Abschied zu verhindern. Sollte abreisen, ohne Alice noch einmal gesehen, ohne ihre Hand noch einmal in der seinen gehalten zu haben. Ja! wie es schwerer Schlag mochte die unerwartete Nachricht sie getroffen haben! Einen einzigen Blick hätte er in ihre Seele werfen mögen! In der großen glänzenden Gesellschaft wußte er allem das ihre bezaubernde, unbefangene Fröhlichkeit erheuchelt er sah dies an dem eigenthümlichen Schimmer, der in ihren dunklen Augen glimmte wie tiefe Schmerzenth. Der Professor mußte unwillkürlich die Meisterchaft bewundern, welche Alice in der Schule der Verstellung als Frau von Kaltenborn erlangt hatte.

Endlich, lange nach Mitternacht, durfte Alice ihr Schlafgemach aufsuchen und dann lag sie Stunde um

Zwischenfall her  
Zeugniß rühmli  
der Turnverein  
fromm weiter v  
das hiesige Zög  
während des S  
— Der hie  
beging gestern  
„Bairischen Ga  
alle Theilnehme  
der Besuch ein  
so zahlreich, d  
widmete Heiner  
dürfte. Den g  
Bereins nach A  
lebenden Bild  
die „Liedertafel  
Helbig, und de  
Musikdirektor  
herstellten. Zu  
Geschenke eing  
winne eine sehr  
nung des Pub  
ebenso würdige  
und Abends ge  
hunte Beleucht  
phantastischen  
„Bruderkund  
und raslos thät  
fest zu begeh  
freundlich zu  
Dazu ein herz  
— Die Be  
hier abgehende  
grab war leide  
welche von hi  
100 Personen  
daß sich die  
hofferte. Die i  
das in Dedero  
wie die letzte  
zu Dresden ur  
Sänger-Ortza  
und starke The  
nach diesen hie  
und Deberan  
niedriger Willk  
Es mußte dies  
st für kommen  
bedeutend besse  
um Ausgleich  
— Bei der  
fleischerhandw  
amen Bergl  
Union“ stat  
Deutschen  
reisen Inter  
Schlummerlos  
nun erwartete  
zu sehen, voll  
erzählen zu kö  
in den Mitta  
kommen, wie  
undigung nac  
Dyne Letztere  
Funde aus der  
Reginald's  
nach des Prof  
Beuche zu m  
Daus verlassen  
pat jurid. S  
ehle urtheilt: i  
ndlich wieder  
eine gewisse S  
datte er sein  
Blick auf die  
überreichte, be  
„Herr Regi  
Derrschaffen er  
„Ah! Wie  
wohl heute ab  
haben!“ rief de  
soföndren, hö  
„Hoffentlich h  
„Sangen?“ fügt  
„Das gnäd  
Antwort.  
Reginald h  
ein Arbeitszim  
Sammet-Portie  
auseinander.  
Popfes und f  
plötzlich, ehe d  
trage sie, mit  
„Schnemend:  
„Bar kein  
„Zu Befeh  
„Auch kein  
„Nein, gnä  
„Sie fragte  
Augenblicke all  
„In holend:  
„Gef  
„Gef  
„Gef  
„Gef

# Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung,

die Versicherungspflicht der zur Ausführung von Hochbauten angenommenen Bauhandwerker betreffend.

Im hiesigen Bezirke pflegt es nicht selten zu geschehen, daß Hochbauten Seiten des Bauherrn selbst mit Hilfe von angenommenen Bauhandwerkern geleitet und ausgeführt werden.

Es waren nun darüber Zweifel entstanden, ob in Fällen dieser Art der Bauherr als Arbeitgeber im Sinne des § 49 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, anzusehen sei, welcher die Verpflichtung habe, diese von ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der Gemeindekrankenversicherung beziehentlich zuständigen Ortskrankenkasse rechtzeitig an- und beziehentlich abzumelden.

Diese Frage ist neuerdings Seiten einer Gerichtsbehörde in einem zu ihrer Kognition gelangten Falle bejaht und der betreffende Bauherr, welcher die Anmeldung der von ihm bei einem Hausbaue beschäftigten Maurer und Zimmerleute zu der Ortskrankenkasse unterlassen gehabt hatte, in Uebereinstimmung mit der Seiten der Ortsbehörde deshalb gegen denselben erlassenen Strafverfügung wegen Zuwiderhandlung gegen obgedachte Vorschrift auf Grund von § 81 des angezogenen Reichsgesetzes zu einer Geldstrafe verurtheilt worden.

Die königliche Amtshauptmannschaft nimmt Veranlassung, von dieser Entscheidung sowohl die beteiligten Arbeitgeber, als auch die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher sowie die Vorstände der Ortskrankenkassen in Kenntniß zu setzen.

Freiberg, am 2. Juli 1885. **Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Dr. Fischer. Junge.

## Bekanntmachung,

die An- und Abmeldung zur Fortbildungsschule betr.

Da bezüglich der An- und Abmeldung fortbildungsschulpflichtiger Lehrlinge nicht allenthalben die gehörige Ordnung beobachtet worden ist, sehen wir uns veranlaßt, die hiesigen Arbeitgeber hierdurch aufzufordern, bei der Annahme und dem Wechsel von Lehrlingen davon sofort Anzeige nicht nur im Polizeibureau, sondern auch bei der Schulkassenverwaltung zu erstatten, und bemerken, daß jeder Arbeitgeber zu Zahlung des Fortbildungsschulgelds für seine Lehrlinge so lange verpflichtet ist, als diese letzteren nicht in der gedachten Weise wieder abgemeldet worden sind.

Freiberg, am 4. Juli 1885. **Der Stadtrath.**  
Abtheilung für Schulsachen.  
Rössler.

# Holz-Versteigerung

auf Reichenbacher Forstrevier.

Im Gasthote zum Waldhaus bei Obergruna

Sonnabend, 11. Juli d. J.,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an,

- |       |  |   |
|-------|--|---|
| 406   | Stück weiche Stämme von 11—22 cm Mittenstärke, | } in den Abth. 5—50 und<br>Reservestück I,                  |
| 75    | " " " " 23—34 "                                |   |
| 9     | " buchene Klözer " 14—26 "                     | } Oberstärke, in den Abth. 17 u. 18,                        |
| 528   | " weiche Schleifhölzer von 10—15 cm            |   |
| 265   | " " Klözer " 16—22 "                           | } Oberstärke und 3,5 bis 4,5 m Länge,<br>in den Abth. 5—50, |
| 138   | " " " " 23—44 "                                |   |
| 133   | Rm. fichtene Nutzknüppel,                      | } in den Abth. 1—38,  |
| 1     | " harte Brennseite,                            |   |
| 56    | " weiche                                       |   |
| 4     | " harte Brennknüppel,                          |   |
| 67    | " weiche                                       |   |
| 29    | " Aeste,                                       |   |
| 0,70  | " Wädhrt. hartes Brennreisig,                  | }   |
| 84,30 | " weiches                                      |   |
| 850   | Rm. weiche Stöcke, in den Abth. 37 u. 43       |   |

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Holzauktions-Verzeichnisse unentgeltlich auszuhändigen wird.

Charandt und Reichenbach, 4. Juli 1885.

**Königl. Forstrentamt. Königl. Revierverwaltung.**  
Schwenke. Jordan.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Auktion.

Mittwoch, den 8. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Burgkeller eine große Partie neue weibliche Kleidungsstücke, worunter: Umhänge, Jaquet, Mäntel, Frauenröcke, Schürzen, Tücher, Kleiderstoffe, Mull, Rollen- und Chap-Seide, Spitzen, Nähmaschinen für Singer- und Sewemashinen und vieles Andere mehr, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichteter Auktionator.

## Neu! Für Landwirthe! Neu!

Patent-Seurechen, mit Stahlrohrrücken und Hicorholzähnen, leicht, dauerhaft und praktisch, pro Stück 1 Mk. 20 Pf. Seurechen mit hartem Holzrücken, Hicorholzähnen und gezogenem Stiel, pro Stück 65 Pf., empfiehlt

die Holzwaarenfabrik Mulda von Eyre & Heinzmann.

**Das Bergkleider-Magazin**  
Louis Mehner vorm. F. Haussmann  
empfiehlt seine Fabrikate allerhand

bergmännischer Paradedeider

in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Hauptgeschäft: Rittergasse 6. — Filiale: Borngasse 17.

## Nicht zu übersehen!

Empfehle meine guten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Heimgen, Kellerschnaken, Ameisen, Motten und Rissen, Erdkröten, Maulwürfe und Schaarmäuse, in Baumschulen sowohl als auch in Gärten, bei einem sicheren und guten Erfolg. Atteste von fürstlichen Höfen, Eisenbahn-Direktionen und Privaten befinden sich in meinem Besitz und lege dieselben auf Wunsch gern zur Ansicht vor.

Fr. Hellmund, Kammerjäger.

Logire auf einige Tage im Gasthof zum schwarzen Ross. Respektirende Herrschaften bitte ich, ihre Adresse daselbst niederzulegen.

## Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Spezialität

von Heinrich Lanz in Mannheim.

Garnituren des Schlagleisten-Systems von 4, 6 und 8 Pferdekraften, Garnituren des Stiften-Systems (Patent) v. 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Pferdekraften. Ein neuer Katalog mit ermäßigten Preisen und zahlreichen Attesten ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franko zugesandt.

# Seidel & Ludwig.

Von heute bis mit  
Sonnabend  
Milchvieh-Verkauf  
im Breuzischen Hof.



## Auktion.

Donnerstag, den 9. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen Kirchgasse 15, im Auktionslokal, ein Posten neue, gutgearbeitete Handhür-, Stuben- und Kammerstühle, verschiedene Möbel, Bettstellen mit Matratzen, Sophas, neue und gebrauchte Federbetten, Spiegel, Bilder, Regulatore, Wanduhren, Wäcker, feine Taschenuhren, 1 neue Singer-Nähmaschine, 1 Herren-Heberzieher, Hosen, Westen, Strohhüte, ein Posten Feueranzünder, Dresdner Puppenmode, verschiedene Bände Gartenlauben, 1 starker Handwagen mit Schlittenkufen, für Gärtner und Maurer passend, 1 leichter Erntewagen, 1 Kopirpresse, 5000 Stück gute abgelagerte Cigarren und verschiedenes Andere mehr meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Ernst Hofmann, Auktionator.

## Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage eine Färberei, Druckerei und chemische Wäscherei im Hause Nr. 133 in Brand unterhalb dem Kronprinzen eröffnet habe, und empfehle mich zum Reinigen sämtlicher Herren- und Damen-Kleider unter der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die sehr geehrte Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen. Bitte um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens.

Zugleich empfehle ich auch mein Lager von gedruckten und gefärbten, leinenen und baumwollenen Waaren zu den billigsten Preisen.

F. M. Uhlig, Färbermeister.

## Neue saure Gurken

empfiehlt Ernst Mey, Obermarkt.

## Marinierte Seringe

empfiehlt Franz Häntzsch, ob. Lange 33, Ecke d. roth. Wegs.

**RHEIN** - Wein eig. Gew. 1000 g. kräft. 1/2 Liter. 55 und 70 Pf. 25 Liter an u. Nachh. direct von J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuznach.

## Giszucker,

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen Husten u. Keiserkeit. Alleinige Niederlage für Freiberg bei B. Heyden, jetzt Humboldtstraße 1 und Ecke der äußeren Bahnhofstraße.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man verleihe einem Bonbon in einem Glase, gutes Wasser an und umgibtelich ist unter Umkehrten ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Anzügen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art - in einem Glase Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und köhlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.  
do. " 5 " 0 " 55  
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gabr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

## Der gesuchteste, bewährteste, wohlschmeckendste

Magenbitter ist der nur allein echt v. Rich. Baumeier in Glauchau bereitete

Dr. Bergelt's Magenbitter.

Vorräthig in Originalfl. à 2 Mk., 100 und 60 Pfg. und Reife- und Jagdfl. à 75 und 40 Pfg. bei Hugo Elzig, W. Feige, Bruno Herrmann, W. Held in Freiberg.

## Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei A. Wagner sonst Köhler, Freiberg, Weingasse.

# Gewerbe-Ausstellung Dresden

täglich geöffnet von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Das Komitee.

## Bruderbund Freiberg.

Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Verloosung wurden folgende Gewinn-Nummern gezogen: Nr. 1 2 5 7 19 22 35 45 46 53 54 55 62 88 91 110 114 117 139 180 208 219 238 239 246 264 278 279 283 286 294 301 328 336 338 341 347 350 352 362 363 375 377 378 385 390 394 414 417 418 426 433 440 454 460 468 476 481 488 492 496 500 502 505 515 516 533 564 596 612 640 657 682 703 710 732 743 755 757 760 771 776 778 790 817 822 826 831 845 854 855 860 882 886 889 897 901 910 935 950 952 956 978 990 992.

Dieselben müssen spätestens bis zum 20. d. M. bei Herrn Louis Range, Sesselfgasse, abgeholt werden, andernfalls sie dem Verein zufallen.  
Der Vorstand.

Alle hiesigen Hoteliers, Gastwirthe u. Restaurateure werden Mittwoch, den 8. Juli, Nachmittags 1/5 Uhr, im Brauhot zu einer Versammlung dringend eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag einer an den Stadtrath einzureichenden Petition,
  - 2) Besprechung über einige gastwirthsgewerbliche Angelegenheiten.
- Freiberg, den 6. Juli 1885. Der Gastwirthsverein.

## Gasthof Halsbach.

Mittwoch, den 8. Juli,

### grosses Extra-Konzert,

ausgeführt vom Freiburger Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Franz Schneider. Entree 50 Pf.

Nach dem Konzert starkbesetzte Ballmusik.

Billetts à 40 Pf. sind beim Herrn Restaurateur Martin (Semmschuh), sowie bei Unterzeichnetem zu haben.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein Louis Wolf.  
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Für Zimmereinrichtungen

empfehle:

### Weisse Gardinen,

deutsch und englisch Fabrikat, stets das Neueste.

### Bunte Gardinen,

große Auswahl, vollständig waschecht.

### Rouleaux,

abgepaßt für jede Fenstergröße, sowie nach Maß in allen Breiten vorrätig

### Parquet- und Läuferstoffe,

doppelt gefirnigt, elegante Parquet-Muster, pro Quadrat-Meter 1 Mk. 75 Pf.

### Teppiche,

prachtvolle Auswahl, neu erschienene Zeichnungen solidester Ausführung.

### Bettvorlagen,

Neuheiten von Blüsch-Druckachen mit reicher Einfassung, sehr preiswerth.

### Steppdecken

mit Woll- und Baumwolleinlage unter Garantie neuer Füllung.

### Schlafdecken

in Wolle, System Dr. Jäger, als auch feinfarbige Jacquarddecken.

### Militärdecken,

aus langer deutscher Wolle in schwerer Qualität angefertigt, diverse Größen.

### Möbelstoffe

in Wolle, Halbwolle, Zute und Baumwolle, reiches Lager aller Neuheiten.

Muster-Auswahlsendungen bereitwilligst franko.

## Louis Mehner vormals F. Haussmann,

Freiberg, Rittergasse 6.

## Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulettz

bei Carl Hedrich, Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

## Wegen Todesfall gänzlicher Ausverkauf

von Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, sowie einer großen Auswahl von Gold- und Silbersachen, worunter noch goldene Damenketten. Sämmtliche Sachen werden weit unter dem Einkaufspreis verkauft.

Der Ausverkauf findet nur bis zum 20. d. M. statt.

### Martha verw. Nöther,

Freiberg, Buttermarkt-gasse.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

En gros! En detail!

## S. Gutmann,

Freiberg, hinterm Rathhaus 6, empfiehlt Arbeiterhemden, Militärhemden, Barchenthemden, Blousen, Schürzen, Jacken in grösster Auswahl. Konsumenten Extra-Preise.

Dem hochgeschätzten Publikum andurch die ergebenste Anzeige, daß im Fischer'schen Restaurationsgarten, Brandstr. 38 hier, ein Kirchen-Verkaufszelt errichtet worden ist und dasselbe unter heutigem Tage zur Eröffnung gelangt. Zudem zu jeder Tageszeit mit frisch gepflückten Kirchen verschiedener Sorten aufbewahrt werden kann, wird noch bekannt gegeben, daß außer dem Zelte noch schattige Lauben, sowie ein geschützte, freundlicher Salon dem geehrten Publikum zur Verfügung stehen. Um freundlichen Besuch bittet

hochachtungsvoll der Besitzer. Freiberg, am 6. Juli 1885.

Reizende Neuheiten in Rüschen empfangen C. Müller & A. Lohse, Weingasse.

## Restaurant F. Kündinger

empfehle als Spezialitäten:

**Echt Münchner** aus dem Bürgl. Bräuhaus zu München;  
**Echt Saazer** aus dem Bürgl. Bräuhaus zu Saaz in Böhmen.  
**Mittagstisch** von 12-2 Uhr à la carte zu jeder Tageszeit.

## Schlachtfest.

Heute Dienstag ladet zu Wellfleisch ergebenst ein C. Gommola, am Wernerplatz.



### Bekanntmachung.

Von heutigem Tage wird der Verband Freiberg durch Herrn Uhrmacher Müller, Wernerplatz, vertreten. In etwaigen Angelegenheiten wolle man sich an denselben wenden.  
Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit Herrn L. Engel, Kaufmann in Nienburg, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Louise verw. Biedermann.

Johanna Nollain,

Leberecht Engel.

Freiberg. Nienburg a. Saale.

## Herzlichen Dank

Allen, welche sich beim Begräbniß unserer guten Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Schwester durch so zahlreiche Begleitung und so großen Blumenschmuck theiligten.  
Zug, den 6. Juli 1885.

Im Namen der Hinterlassenen.  
Weigold.

## Nachruf.

Unserm hochgeehrten, langjährigen Kameraden,

Herrn med. praect.

Wilhelm Plöttner,

rufen wir bei seinem Scheiden für die opferfreudige, kameradschaftliche Liebe, welche uns und allen Kameraden jederzeit widerfahren ist, ein herzliches

„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Der Militärverein Brand.

## Cypressenzweig

auf das Grab unserer so früh von uns geschiedenen lieben Freundin

### Laura Emma Butze.

Mit tiefer Behauung vernahmen wir, theuere, in dem Herrn entschlafene Freundin die Kunde von Deinem Hinscheiden. Wohl mußten wir auf Dein Scheiden aus unserm Kreise gefaßt sein, aber nun, da Du, liebe Entschlafene, wirklich von uns gegangen bist, nun will es uns doch unmöglich erscheinen.

Eine liebliche Blume hat der kalte Todeshauch gebrochen. Trotz Deiner Leiden erfreutest Du uns doch immerdar durch einen heitern Sinn und durch Dein sanftmüthiges und liebevolles Herz. Darum war unser Schmerz um so größer, als wir zum letzten Male Dein bleiches Antlitz sahen und dann an Deiner letzten Ruhestätte standen. Doch ein Trost ist uns geblieben; Du bist heimgegangen in das Vaterhaus und wir hoffen, dereinst, wenn Gott auch uns rufen wird, dort wieder mit Dir vereint zu werden.

Auf Wiedersehen!

Hilbersdorf, den 4. Juli 1885.

Die tieftrauernden Freundinnen  
A. D. A. G. B. B. M. W. A. K.  
A. St. M. A. J. L.

## Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, liebevoller Theilnahme sowie den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unserer unvergesslichen lieben Laura sagt hierdurch ihren herzlichsten Dank die tieftrauernde Familie Butze.  
Hilbersdorf bei Freiberg, den 4. Juli 1885.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Karol. Friederike Schneider, sagen wir allen Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck, insbesondere aber Herrn Pastor Otto in Großschirma für sein trotzigen Worte am Grabe unsern herzlichsten

## Dank.

Wir aber rufen der Entschlafenen „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Kleinvoigtsberg, Lohnitz u. Leipzig am 5. Juli 1885.  
Familie Schneider.

## Dank.

Herzlichen Dank allen Denen, welche sich beim Begräbniß meiner lieben Frau durch die ehrende Begleitung und zahlreichen Blumenschmuck theiligten.

Alter Morgenstern bei Freiberg am 6. Juli 1885.  
Mauersteiger Müller nebst Kindern.

Für die Hinterlassenen des vom Blitz erschlagenen Fuhrmanns Jünger in Halsbach gingen ein:

Dr. W. 1 M. 50 Pf., Hans 25 Pf., Walter 25 Pf., Stadtrath Müller 6 M., S. Koll 1 M., Münzwarden Wechler 2 M., Ungenannt 1 M., R. 3 M., C. F. Sumpfer 1 M., W. S., Niederbobritsch 1 M., F. 50 Pf., Geh. Berg Rath Braunsdorf 3 M., August Rensch 1 M.

Summa 373 M. 25 Pf.  
Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen die Expedition.

## Meteorologisches.

Barometerstand Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Befändig 750

Schön Wetter 760

Veränderlich 770

Regen (Wind) 780

Viel Regen 790

Sturm 710

Wind: NNO. Luftwärme: + 13,2 ° R.  
Niedrigste Nachttemperatur: + 11,6 ° R.

Hierzu eine Beilage.

No 15

auf die W

Juli

werden zu

kaiserliche

kannnen

Expedition

Er

Die d

hausha

Sowoh

staaten hat

jahres erbe

im Reichs

vom 27. N

Mindereinn

Defizit von

Es hat si

5 735 303

günstige M

Brandwein

züglich ab

ursprünglic

nur um 1-

zurückblieb

festgestellte

auf der ei

Seite das

schmelzen

Die 3

dem verfle

353 378 61

(+ 12 05

(- 5 579

(- 14 454

Brandwein

steuer M.

Sölle und

Verbrauchs

stempelab

1681571,2

Mark 10

M. 6 455

Wertpapier

statistische

Die P o f

Zwischenfall hervorrief. Das Schauturnen war ein neues Zeugniß rühmlichen Strebens und tüchtigen Könnens; möge der Turnverein die betretene Bahn frisch, frei, fröhlich und fromm weiter verfolgen! Nicht unerwähnt sei gelassen, daß das hiesige Jäger-Musikchor in der bekannten tüchtigen Weise während des Schauturnens konzertirte.

Der hiesige Wohlthätigkeitsverein „Bruderbund“ beging gestern sein Stiftungsfeiertag in sämtlichen Lokalitäten des „Bairischen Gartens“ in wahrhaft glänzender Weise, so daß alle Theilnehmer sich hochbefriedigt zeigten. Nachmittags war der Besuch ein mäßiger, am Abend aber gestaltete sich derselbe so zahlreich, daß der ausschließlich mildthätigen Zwecken gewidmete Reinertrag den im Vorjahre erzielten noch übertrifft. Den größten Beifall fanden die von Mitgliedern des Vereins nach Angaben des Herrn Dekorateur Andreas gestellten lebenden Bilder aus den Wagner'schen Opern, zwischen welchen die „Liebertafel“, unter Leitung des Herrn Domorganisten die „Liedertafel“, unter Leitung des Herrn Helbig, und das Stadtmusikchor, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schneider, eine treffliche harmonische Verbindung herstellten. Zur Verlockung war eine Fülle prächtiger Geschenke eingegangen, so daß der Werth der gesungenen Geschenke eine sehr anständige Summe repräsentirte. Die Stimmung des Publikums war während des ganzen Festes eine ebenso würdige als fröhliche und wurde durch die Nachmittags- und Abends gebotene Tanzfreude nicht unwesentlich erhöht. Die bunte Beleuchtung des Gartens machte einen reichen, beinahe phantastischen Eindruck. Möge es dem so wohlthätig wirkenden „Bruderbund“ auch ferner vergönnt sein, unter hingebender und rastlos thätiger Führung, in so schöner Weise sein Stiftungsfest zu begehen und in froher Lust für diejenigen menschenfreundlich zu sorgen, denen das Leben nur Leid gebracht. Dazu ein herzlich Glückauf!

Die Befestigung an dem gestern früh 6 Uhr 50 Min. hier abgehenden Personen-Extrazug nach Eichwald bezw. Klostergrab war leider eine nur geringe. Gegen 200 Personen waren es, welche von hier aus diesen Zug in Benutzung nahmen. An 100 Personen stiegen noch auf den Unterwegsstationen ein, so daß sich die ganze Theilnahme nur auf ca. 300 Köpfe bezifferte. Die in Roffen tagende Ausstellung sowohl als auch das in Deberan stattfindende Schützenfest mit Fahnenwache, sowie die letzte Sudanesen-Vorstellung im zoologischen Garten zu Dresden und dann der den 12. d. bis Brüg verkehrende Sängers-Extrazug waren Ableiter, welche verhinderten, eine rege und starke Theilnahme zu Tage treten zu lassen. Der Verkehr nach diesen hier genannten drei Richtungen Dresden, Roffen und Deberan war auch wirklich sehr stark und kamen an dieser Villetage gegen 1500 Fahrbillets dahin zum Verkauf. Es mußte dies natürlich den Extrazug schwächen. Hoffentlich ist für kommenden Sonntag nach Brüg die Theilnahme eine bedeutend bessere, so daß der gestern erlittene Verlust wieder um Ausgleich gebracht wird.

Bei der großen Bedeutung, welche das hier hochentwickelte Fleischerhandwerk für das gewerbliche Leben unserer Vaterstadt besitzt, wird der morgen im Restaurant „Union“ stattfindende „Sächsische Bezirkstag im Deutschen Fleischer-Verband“ in den weitesten Kreisen Interesse erregen. Alle Berufsangehörigen im Königreich

Sachsen, gleichviel ob sie bisher einer Innung angehört haben oder nicht, sind zu diesem Bezirkstage geladen, welchem dadurch eine äußerst zahlreiche Theilnahme gesichert ist. Die Ankommen werden Dienstag früh im Union-Garten empfangen, wo Freikonzert stattfindet. Um 11 Uhr beginnen die Verhandlungen im Saale des vorgenannten Restaurants. Auf der Tagesordnung steht: 1) Vortrag des Jahresberichts; 2) Rechnungsablegung; 3) Berathung und Beschlußfassung über die Gründung des Sächsischen Bezirksverbandes u. s. w.; 4) eventuell eingegangene Anträge. Zwischen 2—4 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagessen im Restaurant Debus statt, worauf eine Besichtigung der Mineraliensammlung der Königl. Bergakademie, des Alterthumsmuseums, der Goldenen Pforte und Fürstengruft im Dom etc. und ein Rundgang durch und um die Stadt folgen. Von 8 Uhr Abends an findet Kommerz mit Illumination auf der Brauhofterrasse statt. Für Mittwoch, den 8. Juli, ist früh 9 Uhr eine Zusammenkunft auf der Brauhofterrasse und um 10 Uhr ein Ausflug nach den Königl. Muldner Schmelzhütten sowie Besichtigung der Bergwerke geplant. Mögen die Berathungen des Bezirkstages für das gesammte Fleischerhandwerk sich segensreich gestalten und Beschlüsse zeitigen, welche die bürgerliche Wohlfahrt in unserer Vaterlande fördern! Möge es aber auch den fremden Mitgliedern dieses ehrenwerthen Gewerbes in unserer Vaterstadt wohlgefallen und hier an freundlichen Eindrücken nicht fehlen.

Wer jetzt Gelegenheit hat, die von Roffen und Dresden hier eingehenden Güterzüge beobachten zu können, dem wird gewiß die große unendliche Menge kleiner und größerer Körbe auffallen, welche den verschiedenen Wagen entladen werden. Es sind dies Kirichen und Heidelbeeren. Beide Früchte sind in diesem Jahre glücklicherweise in Massen gerathen und sehen wir daher jetzt tagtäglich ganze Ladungen voll zum Verland nach Freiberg und Umgegend kommen. Trotz der großen Menge, welche Mutter „Natur“ uns dieses Jahr geschenkt, sind hauptsächlich die Verkaufspreise für Heidelbeeren noch immer ziemlich hoch, à Liter 15—16 Pfennige, während in der Gegend von Elsterwerda, wo diese Frucht wohl am reichlichsten vertreten ist, der Liter von dem Engros-Händler mit nur 5 Pfennigen bezahlt wird. Hoffentlich werden auch hier noch niedrigere Preise stipulirt werden, sofern unsere Hausfrauen sich nur etwas auf's Abwarten verstehen wollen.

Polizeibericht. Ein 13jähriger Schulknaabe aus Muldenthal wurde kürzlich in hiesiger Frohnstete zur Haft gebracht, weil derselbe einem ebendortselbst wohnhaften Bergarbeiter 1 Mark gestohlen hatte und außerdem im königlichen Gendarmenblatt wegen eines früher verübten Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde. — Auf hiesiger Polizeiwache wurde eine sogenannte Schnellwaage als gefunden abgegeben und kann der rechtmäßige Eigenthümer dieselbe dort wieder in Empfang nehmen.

Dem Kommerzienrath Johann von Zimmermann, vormals in Chemnitz, jetzt in Berlin, ist der Titel Geheimere Kommerzienrath gebühren- und stempelfrei verliehen worden.

Brand, 6. Juli. Am vergangenen Sonnabend Nachmittag fand die feierliche Beisetzung des Herrn Dr. med. Plöttner statt. Schon am Vorabend war der Entschlafene durch Gesänge des Vereins „Sängerkreis“, dessen Mitglied er seit 29 Jahren war, geehrt worden. Am Sonnabend hielt Herr Pastor Löblich am offenen Sarge die Trauerrede, anknüpfend an das Bibelwort „Unser Freund schläft“. Darauf intonirte das Bergmusikchor den Trauermarsch aus dem Bergmannsgruß von Anacker, „Leb' wohl, Du herzig Bergmanns-Kind“ und eröffnete den großen Trauerkondukt. Diefem Chor folgten 5 Züge Bergparade mit der Knappschafsfahne, geführt durch Herrn Obersteiger Eibner, der bergmännische Krankenverein mit Fahne unter Führung des Herrn Steiger Gröbel, die freiwillige Feuerwehr, eine Deputation der Schützengilde mit ihrer Fahne, sowie der zahlreich vertretene Verein „Sängerkreis“, ebenfalls mit Fahne. Der hiesige Militärverein, welcher den Entschlafenen während seines 29jährigen Hierseins zu seinen Mitgliedern zählte, war 80 Mann stark im Zuge vertreten. Den mit gedämpfem Trommelschlag voranmarschirenden Tambouren folgten die Kameraden mit ihrer Fahne. Eine Deputation des letztgenannten Vereins trug prächtigvolle Fächerpalmen, Blumenkränze und Palmenzweige dem von 16 Kameraden getragenen Sarge voran, dem zahlreiche Freunde und Kollegen sowie die Verwandten folgten. Am Grabe sprach Herr Pastor Löblich Gebet und Segen, womit die Feier beendet war.

K. Sayda, 4. Juli. (Schluß des Berichts über die Bezirkslehrertagung.) Nach der einleitenden Ansprache des Herrn Bezirksschulinspektor Lohse gedachte derselbe noch in ehrender Weise der im letztvergangenen Jahre im Bezirke durch den Tod abberufenen Lehrer, des Hrn. Kirchschullehrer König-Langenau, des Hrn. Kirchschullehrer emer. Schubert-Dorf-Gemnitz und des Hrn. Lehrer emer. Graupner-Brand und es ehrte die Versammlung das Andenken dieser heimgegangenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Es erhielt nunmehr Herr Bürgereschullehrer Rother-Freiberg das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: Die Vektüre unserer Jugend mit besonderer Berücksichtigung der Schulbibliotheken. Seine inhaltreichen Darlegungen über dieses Thema, aus denen abzunehmen war, daß er damit genau sich vertraut gemacht, gipfelte in folgenden 6 Thesen: 1) Die Vektüre unserer Jugend ist ein Faktor in der Erziehung, der von Jahr zu Jahr an Einfluß gewinnt und mit dem in allen Kreisen an allen Orten von Seiten der Schule gerechnet werden muß. 2) Ihr Hauptwerth liegt in ihrer die Sprachbildung fördernden, Verstand und Gemüth anregenden und den Trieb zur Weiterbildung belebenden Kraft. Als Ergänzung des Volksschulunterrichts hat man sie aber nicht anzusehen. 3) Ihre Hauptgefahr liegt darin, daß sie bei nicht sorgfältiger Leitung in Vielerei auszuarten und dann die Kinder der wirklichen Welt zu entfremden vermag, unter Umständen geradezu sittlich verderben kann. 4) Es genügt nicht, daß die Schule in Betreff der Jugendlektüre unausgesetzt mahnt und warnt, sie hat dieselbe vielmehr zu überwachen und zu diesem Zwecke Schulbibliotheken zu errichten und zu unterhalten. 5) Als zweckentsprechende Bestimmungen für Schulbibliotheken gelten: Die Bücher sind unentgeltlich auszuleihen, das Alter und die Hauptzensuren

klummerlos auf ihrem Lager, bis der Morgen anbrach. Nun erwartete sie jeden Augenblick, Abelheid bei sich eintreten zu sehen, voll Ungebuld, die Erlebnisse des vergangenen Abends erzählen zu können. Doch gerade heute schlief jene bis tief in den Mittag hinein, obgleich sie zeitig nach Hause gekommen, wie das Kammermädchen auf Alicens Beförderung nach dem Befinden der Schwägerin ausfragte. Ohne Vektüre gelprochen und ohne auch sonstige besondere Kunde aus dem Elternhause empfangen zu haben, bestieg sie in Reginald's Begleitung die harrende Equipage, um mehrere, nach des Professors Versicherung nicht länger aufschiebbarer Besuche zu machen. Wie er nicht früh genug hatte das Haus verlassen können, so kehrten sie eben so ungewöhnlich spät zurück. Immer wieder hatte er dem Kutscher neue Befehle erteilt: noch da und dort vorzufahren. Als ihr Wagen endlich wieder vor ihrem Hause hielt, vermochte Reginald eine gewisse Spannung in seinen Mienen nicht zu verbergen. Hatte er seinen Zweck erreicht? Ja, der erste forschende Blick auf die elegante Karte, welche Fesche seinem Herrn überreichte, bestätigte es ihm.

Herr Regierungsrath von Elmhausen läßt sich den gnädigen Herrschaften ergebenst empfehlen. „Ah! Wie ist mir denn? Herr von Elmhausen reist ja wohl heute ab? Bedauere wirklich, nicht die Ehre gehabt zu haben!“ rief der Professor, wie sich befindend mit einem durchgehenden, höhnlich triumphirenden Seitenblick auf Alice. „Hoffentlich hat meine Schwester den werthen Besuch empfangen?“ fügte er fragend hinzu.

Das gnädige Fräulein leiden an Migräne,“ lautete die Antwort. Reginald hörte sie achselzuckend und betrat in bester Laune sein Arbeitszimmer. Fesche schlug dienstfertig die rothbraune Sammet-Portiere zu dem Boudoir seiner jungen Herrin auseinander. Sie dankte mit einem sanften Neigen ihres Kopfes und schritt langsam, wie zögernd, hindurch und öffnete, ehe die schweren Falten wieder zusammenrauschten, fragte sie, mit einer halben Wendung ihres Hauptes, beklommen

„War kein weiterer Besuch hier, Fesche?“ „Zu Befehl, nein! gnädige Frau.“ „Auch keine Briefe, keine Karten angekommen?“ „Nein, gnädige Frau!“

Sie fragte nicht weiter, aber als sie sich im nächsten Augenblicke allein, ganz unbeachtet sah, murmelte sie, tief in sich holend: „Wie seltsam! Sollte es zwischen ihnen noch nicht zur vollen Aussprache gekommen sein? Oder ob

etwa Elsa? Doch nein! Sie hat ihn ja augenscheinlich gern, und Harry?“

Sie schrak unwillkürlich zusammen, als der Name ihren Lippen entfloß, dann seufzte sie schwer auf, da tönte ihr ein ungedulbiges: „Wo bleibst Du, liebe Mama?“ entgegen.

Felix hatte sie aussteigen sehen, nun litt es ihn nicht länger, ohne auf die abmahnenden Worte seiner Hüterin zu achten, stürzte er durch die Zimmer und als er endlich die geliebte Mama erblickte, flog er jubelnd auf sie zu und rief athemlos mit strahlenden Augen und freudegerötheten Wädhchen: „Onkel Harry war hier, Mama! Und geküßt hat er mich, Mama, und Felix hat auch den guten Onkel geküßt! Und Felix soll die liebe Mama grüßen! Und wenn Felix immer artig ist, kommt Onkel Harry bald wieder. Und jetzt paßt Felix am Fenster auf, bis Onkel Harry in der großen Kutsche fortfährt. Bitte, komm mit, liebe Mama!“

Ein Zittern war über Alice gekommen, das sie zwang, sich in nächststehenden Sessel niederzulassen, im Nu sah der kleine Sausewind auf ihrem Schooße und wiederholte unter ungestümen Liebtönlungen seine Bitte.

Alice versuchte nicht, sich über die Schwäche, die sie plötzlich überkam, Rechenschaft abzulegen. War's die rührende Anhänglichkeit ihres Liebblings zu dem theuren Freunde? War's die bislang gewaltiam bekämpfte Behmuth über dessen nahes Scheiden, was ihr plötzlich Thränen in die Augen trieb? Sie begrub ihr Antlitz in das dicke Gelock ihres Knaben — ach! nur einen Moment — im nächsten trat schon wieder die Pflicht der Selbstbeherrschung mahnd an sie heran, als sie die Stimme des Kindermädchens, das seinem Glücklinge eiligst gefolgt war, in ärgerlichem Tone sagen hörte: „Aber Felix, wie kannst Du so wild sein? Du verdirbst ja der Mama das schöne Kleid! Verzeihen, gnädige Frau,“ fügte das Mädchen demüthig bittend hinzu, „ich konnte Felix nicht halten.“

Die junge Frau hatte ihre Fassung inzwischen wieder erlangt. „Daran zweifle ich nicht! Wir werden dem Wildfang künftig Fesseln anlegen müssen. Ich will nicht hoffen, daß er sich in ähnlicher Weise Herrn von Elmhausen aufgedrängt hat?“

„Bewahre, nein, gnädige Frau!“ versicherte das Mädchen eifrig. „Fesche holte Felix auf Herrn von Elmhausens Wunsch. Aber die Freunde hätten gnädige Frau sehen sollen?“ „Der gute Fesche!“ sprach Alice still zu sich, laut aber sagte sie: „Nun geh' mit Deiner Anna; Mama muß sich umkleiden, mein Liebling.“ Mit diesen Worten ließ sie Felix sanft zu Boden gleiten und begab sich in ihr Toilettenzimmer. —

Heute speisten Reginald und Alice allein. Da waltete denn noch größere Schweigsamkeit, wie beim gestrigen Mittagmahle. Zuweilen streifte der Professor verstoßen das ungewöhnlich blaße Gesicht seiner Frau. Er bemerkte, wie ihr schwermüthiger Blick unbewußt wieder und wieder seitwärts sich richtete auf die leere Stelle, wo sonst Felix zu sitzen pflegte, und wie sie danach jedes Mal mühsam einen Seufzer unterdrückte. Sie vermählte ihren Liebbling sichtlich schwer und empfand sein, Reginald's, Verbot sicher als grausame Härte. Dagegen mußte sein Widerruf sie dankbar stimmen. Deshalb, um den Preis eines freundlichen Lächelns, gab er seiner mitleidigen Aufwallung nach und sagte im Augenblicke, als sie sich von der Tafel erhob: „Wir wollen es für diesmal mit einer einträgigen Verbannung genug sein lassen und Felix wieder zu Gnaden aufnehmen. Morgen mag er wieder hier mit uns essen.“

In der That flog es wie ein freudiges Aufleuchten über das liebliche Frauenantlitz, erkaunt schaute sie zu ihrem Gatten auf, doch nur einen flüchtigen Moment, dann neigte sie zustimmend den kleinen Kopf: „Wie Du wünschst!“

„Ich wünsche morgen kein solch trauriges Gesicht zu sehen!“ sprach der Professor mit besonderem Nachdruck, und plötzlich ergriff er Alicens Hand und presste sie festig an seine Lippen. „Welche eifige Kälte in Deinen Fingern? Fühlst Du Dich krank?“

Der Handkuß, die ungewohnte Frage und vor Allem der leidenschaftlich vibrirende Ton seiner Stimme erschreckten Alice. Sie entzog ihm ungestüm die kalten Finger und versetzte gleichgültig: „Nein! danke! nur müde und abgesspannt nach der durchtanzten Nacht.“

Der Professor lachte rauh auf: „Du vergißt die Hauptsache,“ sagte er mit bitterer, höhnischer Schärfe, „den Schmerz um den scheidenden Freund!“

So trennten sie sich und Alice ging zu Abelheid, die sie augenscheinlich in der allerüblichsten Laune traf, welche sich in bisfingen Anlagen gegen die ganze Gesellschaft Luft machte. Vom vergangenen Abend erwählte sie kurz, daß sie bedauere, der Brand'schen Soiree nicht den Vorzug gegeben zu haben. Der Abend bei Steinbach's sei sehr langweilig gewesen. Elmhausen habe nach kaum einer Stunde das Steinbach'sche Haus schon wieder verlassen, wie er vorgab, dringender Geschäfte wegen, die zu erledigen er wohl die Nacht würde durcharbeiten müssen. Ob er nach Alice gefragt, ihr Fernbleiben bedauert, davon sagte Abelheid kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)



Von Fr. Helbig. — Die Post zu Fuß. Mit Illustrationen. — Zehntausend Meilen durch den großen Westen der Vereinigten Staaten. Von Udo Brachvogel. Mit Illustrationen von Rudolf Cronau. VII. — Die edle Kegelei. Von K. von Perfall. Mit Illustrationen von Th. v. Edenbrecher und Grot Johann. — Ab Landek in Schlesien. Von Rudolf von Gottschall. — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit: Eine Maschinen-Fabrikation an Nähmaschinen. — Blutpulver. — Natürlichkeit und Affektation. Von G. Michael. — Deutschlands große Industrie-Fabrikation. Die Fabrikation der Buchdrucker-Industrie. Mit Illustrationen von C. Grote. — Ein Ausflug nach Budapest. Von Wilhelm Goldbaum. — Reitochsen in Südwest-Afrika. Von Max Buchner. — Jagdfische und in Seejagen. Mit Illustrationen von G. Mühel u. c. An größeren Illustrationen: Puppenfabrikation. Nach dem Delgemälde von C. von Bergen. — Nicht nach Wunsch. Nach dem Delgemälde von J. Koch. — Mount Hood und die dem Delgemälde von H. Horn am Kolumbia. — Moch-Dalles des Kolumbia. — Originalzeichnungen von H. Cronau. — Haus im Walde. Originalzeichnungen von C. Grote. — Am Waldbesam. Originalzeichnung von Th. von Edenbrecher. — Der Fries in der Sommerregelbahn des Düsseldorf-erbrecher. — Von Phil. Grot Johann. — Alfred Meißner. — "Malkastens". — Beim Witz "Zur goldenen Sonne". Nach dem Delgemälde von J. F. Hennings. — Buchdruckerfabrik von Gebrüder Jäncke und Fr. Schneemann in Hannover. — Erzeugung des Kupfers in der Buchdruckerfabrik von Gebrüder Jäncke und Fr. Schneemann zu Hannover. — Reibwerke zum Raffinieren der Buchdruckerfarbe. — Sommer. Nach dem Delgemälde von H. Sichel. — Reitochsen in Angola. Nach einer Skizze von Max Buchner. — Raseneisen der Reitochsen. — Seejagen als Kavallerie. — Seejase an der Schibe des Aquariums haftend. Originalzeichnung von G. Mühel u. c.

### Bermischtes.

\* Die Rosen-Kulturen bei Berlin nehmen von Jahr zu Jahr an Umfang zu. Eine der großartigsten ist die von Spaeth bei Brix, welche 50 Morgen umfaßt. Jeden Tag liefert sie 350—360 Duzend Rosen an die Blumenhändler. Im Osten von Berlin ziehen sich die Rosenkulturen schon bis Adlerhof, wo Max Bunzel eine große Fläche mit Rosen besetzt hat.

\* Lord Salisbury ist einer der reichsten Edelleute in England. Sein Einkommen beträgt nicht weniger als 250 000 Pfr. (5 Millionen M.) jährlich, das größtentheils aus Grundrenten in London und Liverpool bezogen wird. Durch reinen Zufall wurde er ein Marquis. Er war ein jüngerer Sohn und hatte das Mißgeschick, sich mit seinem Vater, dem verstorbenen Marquis, zu entzweien. Ja, zur Zeit des Ablebens desselben, im Jahre 1868, waren Vater und Sohn in einen Prozeß verwickelt. Die Ursache des Zwistes war eine eigenthümliche. In dem Fideikommiß der Familie ist Fürsorge für den zweiten Sohn getroffen. In dem Glauben, daß er der zweite Sohn sei, verlangte der gegenwärtige Marquis sein Geburtsrecht von seinem Vater, welches dieser verweigerte, worauf es zu dem erwähnten Prozeße kam. Im Laufe des Prozeßes wies der Vater nach, daß Kläger nicht sein zweiter Sohn sei, da letzterer ein todtgeborener Knabe gewesen. Der Vater gewann folglich den Prozeß. Mehrere Jahre vor dem Tode seines älteren Bruders (1865), der blind war, und seines Vaters (1868), der sich zum zweiten Male verheiratet hatte, besand sich Lord Salisbury durchaus nicht in glänzenden Umständen. Um sich eine Existenz zu gründen, schrieb er Aufsätze für Magazine und Leitartikel für Journale. Seine Herrlichkeit ist von mittlerer Statur, lahlköpfig und sehr rundschnultrig. Seine Lieblingsbeschäftigung ist nächst der Politik die Chemie, und er soll in letzterer Wissenschaft wohlbewandert sein. Lord Salisbury wurde 1830 geboren, ist mithin ein verhältnißmäßig junger Mann. Der Ahnherr der Cecil's war ein Thems-Bootsmann.

\* Zur Rarität geworden sind jene fremdartigen, halb-zivilisirten Burschen, welche als Mausefallenhändler und Drahtbinder von Ort zu Ort zogen, die von der Kinderwelt immer mit einer gewissen Scheu betrachteten Slowaken, südlische Gestalten mit schwarzem, straffem Haar und dem wenig verhältnißmäßigen gelbbraunen Hemd, von dem die Sage ging, daß sie dies, nachdem sie es vor dem Anlegen mit Speck eingerieben, nicht wieder ablegen, bis es in Stücken vom Leibe falle. Ganzlich verschwunden sind jene kleinen Savoyardenknaben, die mit ihrem Murmelthier, Marmotte geheißt, und mit ihrem Musikflöten, mit ihrem gedrohenen Deusch und ihren fliegenden Blicken uns, die wir in den vierziger Jahren und noch früher jung waren, die erste Kunde von dem Lande brachten, das jenseits der Alpen liegt. Verschwunden sind auch jene polnischen, bosnischen, dalmatinischen,

französischen Wärenführer, die ihren Reiz am Nasenring dirigirend seine plumpen "Tänze" mit den dumpfen Tönen der Trommel begleiteten. Warum meiden uns alle diese bunten Gestalten? Was hat sie verschucht, trotzdem die Gewerbe-freiheit jetzt viel weiter reicht als vor einigen Jahrzehnten? Es ist eine sehr einfache und sehr wohlthätige Bestimmung, welche von unserer Regierung hinsichtlich der Ausstellung der von der Gewerbeordnung geforderten Gewerbelegitimation getroffen worden ist, die wie eine Art Schlagbaum das Einbringen solcher fremden Elemente verhindert, deren Besuch wir als eine zweifelhafte Ehre ansehen. Durch Verordnung vom 9. April 1877, die in Folge einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. März 1877 erlassen worden ist, wurde die Entschließung über Ausstellung von Gewerbelegitimations-scheinen an Ausländer von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht, und bezüglich der Slowaken und Kastelbinder ist überdies durch eine Ministerialverordnung vom 13. Dezember 1881 die sorgfältigste Prüfung der Bedürfnisfrage eingeführt worden. Nach wie vor sind ausländische Musiker, Schausteller und Händler aller Art, insbesondere Zigeuner, Slowaken, Krainer auszuweisen, sobald sie nicht einen von der zuständigen Behörde ausgestellten Legitimationschein besitzen. Die entschiedene Durchführung dieser Bestimmungen hat, wie hiermit konstatirt sei, mehr noch als die 1878 eingeführte Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen, den ganzen fremden Zauber in der neuesten Zeit so gut wie völlig verschwinden lassen. Wer wollte das beklagen? Was unsere heutige Jugend etwa dadurch an fremdartigen Straßenbildern verliert, nun dafür hat sie, wenigstens in den großen Städten, reichlich Ersatz an Samojebengruppen, Australnegern und Zulu-kaffern-Karawanen, die ihr das Leben und Treiben der fernsten Zonen veranschaulichen; fast scheint es, als ob man auch dessen reits genug habe.

### Telegraphische Depeschen.

Weimar, 5. Juli. Das Befinden der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, welche gestern bei einem Spazierritt mit dem Großherzog das Unglück hatte, mit dem Pferde zu stürzen, und bewußtlos in das Schloß getragen werden mußte, hat sich gebessert. Dem Vernehmen nach liegt keine gefährliche Verletzung vor.

Gmunden, 5. Juli. Die Herzogin von Cumberland wurde gestern Abend 10 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Graz, 5. Juli. Der General der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, ist heute Nacht im Bade Küffer gestorben.

Athen, 5. Juli. Der Deputirte Kalliphronas, von der ministeriellen Partei, ist mit 146 gegen 60 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

### Fremdenliste vom 6. Juli.

Andriehsen, Kfm., Knecht, Kronprinz. — Bertam, Kaufm., Dresden, Goldner Stern. Brauer, Frau verheh., Taucha bei Leipzig, Fr. Hof. Börner, Eisenbahn-Assistent, Schönfeldt bei Annaberg. Fr. Hof. — Claren, Weierereibesitzer, Hamburg, Roth. Hirsch. — Dewerth, Gutshel., Mecklenburg-Schwer., Kronprinz. Dietrich, Kfm., Berlin, Deutch. Haus. Dietrich, Garderobier, Kronprinz. — Ehrhardt, Student, Chemnitz, Rother Hirsch. — Fuchs, Kfm., Waldheim, St. Altenburg. Fiedler, Grubenbesitz., Turu b. Teplitz, Roth. Hirsch. Frenzel, Sattler, Leipzig, Fr. Hof. Funte, Kfm., Magdeburg, Hotel de Saxe. Fiedheim, Kfm., Mainz, Hotel de Saxe. — Goldbach, Kfm., Kitzingen, G. Hof. Gundermann, Fabrikant, Rudolstadt, St. Altenburg. — Jattes, Kfm., Buchbrunn, Hotel de Saxe. — Lichtwitz, Kfm., Dresden, Hotel de Saxe. — Messerschmidt, Hausdiener, Kleinraschütz bei Großenhain, St. Chemnitz. Müller, Kfm., Chemnitz, Schwarz. Hof. — Müller, Handarbeiter, Nähia, Fr. Hof. Mylius, Dr., Freiberg, Hotel de Saxe. — Nelson, Kapitän, London, Hotel de Saxe. — Nägler, Taucha bei Leipzig, Fr. Hof. — Paulisch, Kfm., Chemnitz, Fr. Hof. — Stern, Kfm., Kitzingen, G. Hof. Schubert, Kfm., Dresden, Kronprinz. Schlmann, Kfm., Firth, Rother Hirsch. Schaal, Königl. Oberförster, Untereichenhal, D. Haus. Sommer, Kfm., Waldenburg i. Schl., Hotel de Saxe. — Thalwitz, Helene, Köpen, St. Altenburg. — Reichel, Firmen-schreiber, Breslau, St. Altenburg. — Rautenberg, Kfm., Düsseldorf, Hotel de Saxe. — Werner, Kfm., Nabeberg, Gold. Stern. Windemuth, Fabrikant, Witzgenhausen, Kronprinz. — Zöllner, Apotheker, Dresden, Kronprinz.

### Standesamtsnachrichten von Freiberg

geb. 6. Juli 1885. Geburten: Dem Bergarbeiter Meier eine Tochter; dem Tischler Spengler, in Biechen bei Dresden, eine Tochter; dem Zimmermann Ubricht eine Tochter; dem Fleischer Emil Klemm eine Tochter. Hierüber eine unebel. Tochter. Aufgebote: Der Handarbeiter Friedrich Moritz Reibig und die Maurerswitwe Ernestine Henriette Weiße geborene Müller hier. Sterbefälle: Des Holzpantoffelmacher Nothe Tochter Marie Martha, 2 J. 10 M. 24 T. alt; des Bergarbeiter C. W. Zimmermann Söhne Hans Georg, 2 J. 4 M. 27 T., und Ernst Emil, 1 J. 5 M. 13 T. alt; des Zimmermann Ubricht Ehefrau Emilie Pauline geb. Steude, 32 J. 10 M. 23 T. alt; des Bergarbeiter Scheinplug Tochter Anna Ulma, 5 M. 8 T. alt; des Handlungs-Heilenden Bernhard Höppler Tochter Anna Gertrud, 2 M. 11 T. alt.

### Standesamtsnachrichten aus Grobhartmannsdorf

für Monat Juni 1885. Geburten: Dem Maurer Göhlert ein Sohn. Dem Landbriefträger Keller eine Tochter. Dem Doppelhauer Reichelt ein Sohn. Dem Maurer Ublig ein Sohn. Dem Maurer Dehne eine Tochter. Dem Zimmermann Reichelt eine Tochter. Dem Handarbeiter Schwarze ein Sohn. Dem Gutsbesitzer Neubert eine Tochter. Dem Lehrer Fleischer ein Sohn. Dem Zimmermann Liebcher ein Sohn, todtgeboren. Hierüber eine uneheliche Tochter. Aufgebote: Der Schneider Ernst Louis Martin und Bertha Marie Wöhme hier. Der Konfektionär Heinrich Otto Pabig von Freiberg und Ida Helene Förster hier. Eheschließungen: Der Zimmermann Paul Emil Richter von Freibergsdorf mit Emilie Auguste Ublig hier. Der Gasthofspächter Emil Eckert zu Mönchenfrei mit Lina Ida Brendel.

Sterbefälle: Des Gutsbesitzer Kunze Tochter Elsa Franziska, 1 M. 10 T. alt. Des Doppelhauer Meier Sohn Hermann Louis, 13 J. 5 M. 17 T. alt. Des Bahnwärter Müller Tochter Emma Marie, 7 M. 12 T. alt. Des Wirthschaftszüglers Heude Ehefrau Johanne Dorothee, 73 J. 10 M. 5 T. alt. Der Handarbeiter Karl Friedrich Reinhold, 45 J. 1 M. 7 T. alt. Des Restaurateur Reichelt Sohn Franz Emil, 6 Wochen alt.

### Standesamtsnachrichten aus Weisendorff

für Monat Juni 1885. Geburten: Dem Papierfabrikarbeiter Zimmermann ein Sohn. Dem Hausbesitzer und Bäcker Zimmermann ein Sohn. Sterbefälle: Des Papierfabrikarbeiter Birndt Sohn Paul Bernhard, 1 J. 10 M. 5 T. alt.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Theod. Wof in Hainzberg. Herrn Realgymnasialoberlehrer Hermann Schindler in Dresden. Verlobt: Hr. Baumeister Ernst Büttner in Neugersdorf mit Fr. Helene Wösch in Bittau. Hr. Franz Vinke in Nittergut Venusberg mit Frau Rosalie verw. Dreher, geb. Schatz in Dresden. Vermählt: Hr. Pastor Karl Bergsträßer mit Fr. Emma Springer in Oberlosa bei Blauen. Hr. Wolfgang Kunze mit Fr. Fanny Goot in London. Gestorben: Hr. Ernst Hermann Mangelndorf in Grimma. Frau Clara verw. Kreisamtmann Wieland, geb. Garten in Glauchau. Fr. Sidonie Rubin in Glauchau. Fr. Stanislaia Brauner, Oberin am tgl. katholischen Krankenhause in Dresden-Friedrichstadt. Hr. Privatassistent Wilhelm Reichardt in Dresden-Neustadt. Hr. Hutmachermeister Karl Gottlieb Müller in Leisnig.

### Börsen-Nachrichten.

Chemnitz, 4. Juli.	Marktpreise.
Weizen russ. Sorten	9 M. 15 Pf. bis 9 M. 40 Pf. pro 50 kg.
" poln. weiß u. bunt	9 " " " 9 " 45 " " "
" fächl. gelb u. weiß	9 " " " 9 " 30 " " "
Roggen preussischer	7 " 70 " " 7 " 85 " " "
" sächsischer	7 " 40 " " 7 " 55 " " "
" fremder	7 " 50 " " 7 " 70 " " "
Braugerste	7 " 50 " " 9 " " " "
Futtergerste	7 " " " 7 " 50 " " "
Hafser, sächsischer	7 " 70 " " 8 " " " "
Kocherbsen	8 " 25 " " 8 " 25 " " "
Mahl- und Futtererbsen	7 " 25 " " 8 " " " "
Heu	3 " 20 " " 3 " 50 " " "
Stroh	2 " 20 " " 2 " 50 " " "
Kartoffeln	2 " 70 " " 3 " 40 " " "
Butter	1 " 80 " " 2 " 30 " " 1 "

Leipzig, 4. Juli. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 170—180, fremder 160—185, ruhig. Roggen loco Mt. 145 bis 151, still. Spiritus loco Mt. 42,20, niedriger. Küßöl loco Mt. 45,90, still. Leinöl Mt. 51.

Berlin, 4. Juli. Produktenbörse. Wetter: Bedekt. Weizen loco Markt 158—185, Juli-August 166,50, September-Oktober 171,70, Oktober-November 173,50, 6000 gef., festst. Roggen loco 145,00, Juli-August 146,20, September-Oktober 151,50, Oktober-November 153,20, 8000 gef., festst. Spiritus loco 42,20, Juli-August 42,20, August-Septbr. 43,00, Septbr.-Oktober 44,00, 310000 gef., festst. Küßöl loco 48, September-Oktober 48, Oktober-November 48,50, — gef., matt. Hafser loco —, Juli-August 127,75 Septbr.-Oktober 133,50, fest. Hamburg, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. holländischer loco 173—176. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 158—162, russischer loco rubig, 114—118. Hafser loco 50. Gerste matt. Küßöl still, loco 50. Spiritus fester, pr. Juli-August 32 $\frac{1}{2}$  Br., pr. Aug.-Septbr. 33 Br., pr. September-Oktober 33 $\frac{1}{2}$  Br., pr. November-Dezember 33 $\frac{1}{2}$  Br. Kaffee geschäftslos, Umsatz —. Saft. Petroleum beh. Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., pr. Juli 7,25 Gd., pr. August-Dezember 7,60 Gd. Wetter: Schön.

### Fahrplan der Eisenbahzüge.

Abfahrt nach	Dresden: 3.50 (nur Montags u. Donnerstags), 6.12† 8.59*, 10.9†, 12.51†, 2.47†, 5.33, 8.55*, 9.30†
" "	Chemnitz: 6*, 7.35††, 10.26††, 1.35††, 4.30, 5.29* 9.1††, 10.20.
" "	Rossen: 8.5, 12.10, 5.34, 9.3.
" "	Wienmühle: 8.5, 1.40, 5.40, 9.34.
" "	Hainzberg-Dippoldiswalde-Ripdorf: 6.12, 10.9, 12.51, 5.33.
Antunft von	Dresden: 5.59*, 7.31†, 10.22, 1.31, 4.24†, 5.28*, 8.57†, 10.25, 12.44 (nur Sonntags und Mittwochs), 1.57††, 2.43††, 3.58*, 10.5††, 12.40††, 2.43††, 5.30, 8.54*, 9.24††.
" "	Rossen: 7.29, 11.44, 5.1, 9.26.
" "	Wienmühle: 7.32, 11.57, 4.13, 8.37.
" "	Ripdorf-Dippoldiswalde: 10.22, 1.31, 5.57.

† Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Biffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Kourierzug, † bedeutet Halten in Müdenhütten, †† bedeutet Halten in KleinSchirma.

**Unfallversicherung.**  
Anmeldeformulare  
vorrätzig im  
**Formular-Magazin**  
**Ernst Mauckisch.**  
Neue  
**Florentiner Kartoffeln,**  
das Beste der Saison, empfiehlt  
**Ernst Mey, Obermarkt.**  
**Ricinusöl-Pomade,**  
Gegen das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare, empfiehlt a Büchse 40 Pf.  
**Carl Korb.**

**ff. gelb. Java-Kaffee,**  
rein im Geschmack, gebr. a Pfd. 120 Pfg.,  
empfiehlt  
**Franz Sänksch,**  
ob. Langeeg. 33, Ecke d. roth. Wegs.  
**Stollwercksche**  
Chocoladen  
und Cacao's  
In Freiberg bei: **Gust. Liesack,**  
**Dr. E. Mylius, Elefant-**  
**Apotheke, und Theodor**  
**Petzold.**

**Für Turner!**  
Schuhe in allen Größen und bester Ausführung empfehlen zu billigsten Fabrikationspreisen  
**Friedrich Wegel & Sohn,**  
Freiberg, Buttermarktstraße 4.  
**!Bergamentpapier!**  
zum Luftdichten Verschließen eingeleger Früchte u. empfiehlt billigt  
**C. C. Berge, Fischerstraße.**  
**Turnapparate, Schaukeln,**  
**Hängematten und Sommerspiele**  
in größter Auswahl bei  
**Robert Paessler.**

**Zolldeklarationen**  
stets vorrätzig im **Formular-Magazin**  
von **Ernst Mauckisch.**  
Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**Ernst Mauckisch**  
Freiberg  
liefert alle ihr übergebenen Druckerarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

## Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnelltrocknend.  
Eignet sich durch seine praktischen  
Eigenschaften und Einfachheit der  
Anwendung zum Selbst-Lackieren der  
Fußböden. — Derselbe ist in verschie-  
denen Farben (deckend wie Lackfarbe) und  
farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.  
Rüsteranstriche und Gebrauchs-  
anweisungen in den Nieder-  
lagen.

Franz Christoph, Berlin  
(Filiale in Prag).  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des  
echten Fussboden-Glanzlack.  
Niederlage in Freiberg i. S. bei  
Carl Korb.

## Jagd-u. pat. Luft-Gewehre

Teschins, Revolver, Terzerole  
nebst entsprechender Munition empfiehlt  
Robert Passler.

## Beilchen-Abfall-Seife, Rosen-Abfall-Seife,

in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet  
(3 Stück) 40 Pf. bei Albert Lippold, Droguist.

## Bowlenwein,

1/2 Flasche von 75 Pf. an,

## Apfelwein,

1/2 Fl. von 40 Pf., 1/2 Fl. von 20 Pf. an,

## Malaga, Portwein,

Madeira, Tokayer,  
in 1/2, 1/3, 1/4 u. 1/8 Flaschen,

## Ungar. Fettausbruch,

## Samos-Muscat, Marsala,

## Spalato, Bischof,

in 1/2 u. 1/3 Flaschen.

## Moussirende Weine,

1/2 Flasche von 2 1/2 Mk.,

1/3 Flasche von 1 1/2 Mk. an,

empfehlen

Leop. Fritzsche.

## Prima Portland-Cement,

stets frisch,  
empfehlen zu Fabrikpreisen, in Tonnen und  
ausgewogen,

Bruno Dress,  
am Untermarkt.

## Frischen Portland-Cement, beste Marke.

empfehlen in Tonnen und ausgewogen billigt  
Th. Petzold, Burgstraße 26.

## Kaffee:

grün von 75—150 Pf. per 1/2 Kilo,  
geröstet " 95—200 " " "  
Das Rösten erfolgt mittelst  
neuester Patenttrommel in feinsten  
Melangen.

Volkmar Irmischer,  
Burgstrasse.

## Landtags- Wahllisten

vorrätig im

Formular-Magazin  
von Ernst Maudisch.

Albert Rummel,  
Sattler und Wagenbauer,  
empfiehlt möglichst billig unter Garantie alle  
Arten neue und gebrauchte Wagen und  
Geschirre.

## Reste

waschechter Sattlung, zu Frauen-  
Zaden vollständig ausreichend, em-  
pfehlen für 50, 60, 70, 80 Pf. pro  
Stück

Louis Mehner,  
Freiberg, Rittergasse 6.



Durch einfaches Auf-  
legen dieses fertig ge-  
strichenen Pflasters  
werden

Hühneraugen,  
Frostballen etc. auf's  
Schnellste erweicht. Der  
Schmerz läßt sofort nach.

Dosen à 50 Pf. in d. Löwenapothek zu haben.

## Achtung!

Behufs schnellen Umlages verkaufe ich von  
heute Kaffee, Gemüse etc., passend für  
Wiederverkäufer, bei 5 Pfund zu Centner-  
Preisen, und bittet um flotte Abnahme  
Arthur Miersch, Fischerstr. 31.

Milch frisch von der Kuh kann täglich ab-  
gelassen werden bei G. Klemm, Donatsring.

Groß-Kleidersekretär 25 Mk., gr. Kommoden  
16 Mk., Verticos, gr. Aufsatz, 35 Mk., Bett-  
stelle, gedrehte Füße, 9 Mk., Wasch- u. Nähn-  
tische billig u. Garantie Petersstr. 34, part.

Zu verkaufen ist ein massives Haus in  
Freiberg, worin Produktenhandel mit gutem  
Erfolg betrieben worden ist. Nähere Aus-  
kunft erteilt Herr Jähnig im Cigarren-  
geschäft, Fischerstraße.

Das Futter von einem Bürgerfeld ist  
zu verkaufen Pfarrgasse 11.

Eine Scheune am Donatsring mit  
400 q Meter Hinterland ist unter günstigen  
Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres  
Hornstraße 12, part.

## Meyer's

Konversations-Lexikon, kompl. in 16 gut  
gebundenen Bänden, antiquarisch billig  
zu verkaufen durch  
G. Mühle, äußere Bahnhofstr. 11.

2 fetter Schweine  
Freibergsdorf 20.

## Jagdhund,

braun getigert, fernen Apporteur, verkauft,  
weil überzählig, billigt  
D. Schmidt, Langhemmersdorf 162.

1 Gasthof, neu, mitten in einem großen  
Kirchdorf, verkauft billig bei wenig Anzahlung  
Zeun, Burgstraße 30.

Zwei Geschäftshäuser mit Laden bei  
wenig Anzahlung verkauft billig Zeun,  
Burgstraße 30.

Eine Villa, der Neuzeit entsprechend, großer  
Garten, in schönster Lage Freibergs, bei  
6000 Mark Anzahlung (auch Tausch auf ein  
Landgut) verkauft billig Zeun, Burgstr. 30.

Kraut- und Rübenpflanzen  
zu verkaufen. Kanzeigut Hals.



Ein starker Trans-  
port hochtragender  
Zug- und Zucht-  
füße, dabei einige,  
unter denen Kälber  
jaugen, ist ange-  
kommen und steht zum Verkauf bei  
Heinrich Zeun, auß. Bahnhofstraße.



Angekommen ist wieder ein Transport  
junger, hochtragender Kühe und steht von  
Dienstag früh an zu verkaufen bei  
Ed. Franke, Buchstraße 3.

Weiße, halbweiße, bunte  
Glasbroden,  
fortirt, kauft in allen Quantitäten  
zu höchsten Preisen  
E. E. Meyer,  
Chemnitz, Neugasse 4.

Eine gebrauchte, gut erhaltene  
Dampfmaschine  
von 6—10 Pferdekräften,  
desgl. Dampfkessel werden zu  
kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der  
Dimensionen unter K. B. 21 niederzulegen  
in der Exped. d. Bl.

Gespülte Rothweinfl. w. get. Weißbachstr. 3, p.

## Bücher-Einkauf.

Bücher aller Arten, im Ganzen  
und Einzelnen, auch alte Leihbiblio-  
thekbestände, werden zu höchsten  
Preisen eingekauft. Adressen bittet  
man im Laufe dieser Woche ge-  
fälligst bei Herrn Osw. Lutz, Petri-  
platz 4, I, abzugeben.

Ein Landmann sucht ein in gutem Stande  
befindliches, nicht zu großes

## Gut,

einen guten Gasthof mit Feld oder auch  
ein Fuhrgeschäft bis zu 20000 Mark  
Anzahlung zu kaufen.  
Nur Off. mit genauer Beschreibung nimmt  
entgegen Deconom G. Krauß, Großbothen.

## Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Buchhalter und  
Korrespondent, der auch mit allen  
sonstigen vorkommenden Kontorarbeiten  
vertraut und der französischen Sprache  
vollständig mächtig ist, auch annehmbare  
Kenntnisse im Englischen besitzt, sucht  
per sofort oder später Stellung. Gefl.  
Offerten u. W. 200 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Mann, welcher mit den land-  
wirtschaftlichen Arbeiten vollständig vertraut  
ist, sucht Stellung als Kutsher oder  
Wirtschaftsführer. Off. unter St. D.  
in der Expedition d. B. niederzulegen.

Agenten und Reisende  
gesucht zum Verkauf von Roh-Kaffee an  
Private gegen hohe Provision.

H. Reese, Kaffee-Verhand, Altona,  
kleine Elbstraße 13.  
Gegründet 1794.

## Gesucht ein Kupferschmied,

welcher in Brenner- und Destillirapparaten  
neuester Konstruktion gründlich erfahren ist  
und selbständig arbeitet, zugleich Zeichnungen  
für betreffende Apparate anfertigen kann.  
Anmeldungen unter S. Q. 441 bei Haasen-  
stein & Vogler in Halle a. S.

Ein kräftiger Burche von 16—17 Jahren  
auf's Land, sowie Groß- und Kleinmägde,  
viele Knechte, desgl. eine zweite Wirtschaftlerin  
(Landwirthstochter) suchen Stelle. Näheres  
durch Frau Lohse, Freibergsdorf, h. Rittergut.

## Tüchtige Maurer

sucht C. Börner, Baumeister,  
Freibergsdorf.

Laufburche sucht L. Romey, Unterg. 12.

1 Schirmeister, 1 Hausburche, 5 Knechte,  
3 Pferdejugen, 4 Stellnerinnen, 1 Wirt-  
schafterin für Restaurant, Haus-, Küchen-,  
Stuben- u. Kinderfrauen, 2 Kinderfrauen,  
1 Köchin, 3 Milch- u. 10 Stallmägde sucht  
Zeun, Burgstraße 30.

Ein Tagelöhner und ein Pferdeknecht  
werden für sofort gesucht von  
G. Weidelt, Wilbersdorf.

## Ein Bäcker-Gehilfe

wird zum 12. Juli gesucht bei S. Morgen-  
stern, Helbigsdorf bei Mulda.

1 g. Rodarbeiter f. für dauernd außerm  
Gauje Ose. Hennig, Obermarkt 1.

Einen jüngeren Sattlergehilfen sucht  
sofort Buhlig, Obersöbna.

Einen Schuhmachergehilfen sucht  
K. Hofmann, Neugasse 7.

## Ein Gelbgiesser,

welcher auch in der Dreherei bewandert  
ist, findet dauernd Arbeit bei  
Max Rudelt, Fischerstraße 35.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen  
wird für 15 Juli oder 1. August gesucht  
Turnerstraße 7, part.

Ein Dienstmädchen wird per sofort zu  
mieten gesucht Humboldtstraße 15, II. l.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens  
wird für sofort ein anderes gesucht  
rother Weg 10, 1 Tr.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird  
als Aufwartung gesucht Hornstr. 2, 1. Et.

## Ein kräftiges Hausmädchen

wird sofort gesucht. Näheres Union.

Schneidermädchen gesucht Hornstr. 25.

Ein j. Kaufmann sucht für später in  
einer gebildeten Familie Kost und Logis  
(Wohn- und Schlafzimmer). Gefl. Offerten  
mit Preisangabe sub O. W. 401 befördert  
die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung mit 4 heizb. Stuben u.  
allem Zubehör, sowie Gartenbenutzung wird in  
Freibergsdorf oder Friedeburg zu  
Michali zu mieten gesucht. Adressen unter  
O. N. 6 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung wird von ein paar ein-  
zelnen Leuten vom 15. Juli oder 1. August  
zu mieten gesucht. Preis bis 90 Mark.  
Off. unter B. B. 10 in die Exp. d. Bl.

Ein Parterre-Logis zum Preise von  
144 Mark ist an funderlose Leute zu ver-  
mieten und kann sofort oder bis 1. Oktbr.  
bezogen werden alte Frauensteinerstr. 2.

Ein Logis zum Preise von  
90 bis 110 Mark  
wird zu mieten gesucht. Adressen unter  
C. T. 100 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Eine freundliche Stube mit Garten und  
sonstigem Zubehör ist umzugshalber sofort  
zu vermieten Friedeburg, Parkstraße 90.

## Ein Verkaufsladen

in bester Geschäftslage Brands ist sofort  
zu vermieten. Näheres zu erfahren in  
Nr. 116B daselbst.

Ein gut möbliertes Logis sofort be-  
ziehbar Petersstraße 21.

Eine Stube  
mit allem Zubehör ist zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen  
Friedeburg, Kasernenstraße 64.

Ein kl. Laden mit Wohnung ist zu  
vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Laden  
mit Wohnung 1. Oktober zu vermieten  
Fischerstraße 13.

Zu vermieten eine Stube mit  
Kammer  
Petersstrasse 30.

## 7500 Mark

der hiesigen Pfarrhofkaffe gehörige Kapi-  
talen, welche bei pünktlicher Zinszahlung einer  
Kündigung nicht unterliegen, sind alsbald zu  
4 1/2 Prozent auszuleihen. Betreffende  
Gesuche nimmt der Unterzeichnete entgegen.  
Kleinwaltersdorf, 4. Juli 1885.

Der Kirchenvorstand.  
P. Schwabe.

## Kassen- und Privatgelder

gegen Verpfändung von Haus- und Land-  
grundstücken offerirt auftragsgemäß  
Carl Schmidt,  
äußere Bahnhofstraße 46.

Wer gesonnen ist, mit mir und meiner  
Familie am 15. d. M. nach

## Amerika

zu reisen, kann jede Auskunft über Reise u.  
dortige Verhältnisse bei mir erfahren.  
Jos. Adametz, Döhlen-Pottschappel.

Ein Kanarienvogel ist am Sonntag  
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben  
Buttermarktstraße 1, 2.